

Neues Pester Journal.

Preis für Post-Ofen sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postversendung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Administration und Expedition:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus).

Subserate werden nach auflegendem Tarife berechnet.

Einzelne Nummern à 4 kr. in allen Vertriebslokalen.

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement auf das politische Tageblatt „Neues Pester Journal“

Man abonniert:
Für Budapest sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postversendung:
Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig fl. 3, monatlich fl. 1.
Wir bitten bei Pränumerations- und Insertions-Anträgen, sowie überhaupt bei Aufträgen jeder Art sich unserer genauen Adresse „Neues Pester Journal“ bedienen zu wollen.

Die Administration
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.

Eine Nummer des Amtsblattes.

Budapest, 29. August.
Mit unserem ehrwürdigen Amtsblatte wollen wir uns heute beschäftigen. Nicht mit jenem Theile dieses Organes, in welchem Ernennungen, Regierungsverordnungen, neue sanktionirte Gesetze u. s. w. veröffentlicht werden; auch haben wir nicht die Absicht, den sogenannten „Nichtamtlichen Theil“ des offiziellen Blattes, in welchem man mitunter mehr oder weniger geharnischte, häufig auch nichtsagenbe Dementis und Berichtigungen lesen kann, einer Kritik zu unterziehen. Unser Artikel ist diesmal jener Beilage des Amtsblattes gewidmet, welche in der Regel nur von Advokaten und Spekulanten beachtet wird, in welcher alltäglich die Lizitationen, Konkurse, Konkursaufhebungen und ähnliche gerichtliche Verlautbarungen veröffentlicht zu werden pflegen. Die bedeutendste Rubrik dieses amtlichen Anzeigeblasses bilden unstreitig die Lizitations-Ankündigungen von gepfändeten Realitäten. Diese zerfallen wieder in drei Kategorien. Die erste, zahlreichere Kategorie bilden jene Lizitationen, bei welchen es heißt, daß, wenn die Realität zum Schätzungspreise nicht verkauft werden sollte, eine zweite Lizitation anzurufen sei. Die zweite Kategorie umfaßt jene Ankündigungen, welche mit der Klausel enden: „sollte obgenannte Realität nicht zum Schätzungspreise verkauft werden können, so wird

dieselbe bei dieser zweiten Lizitation auch unter dem Schätzungspreise dem Meistbietenden zugesprochen.“

Manche von unseren Lesern glauben vielleicht, daß dieser höchst profane Theil des Amtsblattes nur von sehr wenigen Leuten gelesen wird. Sie sind im Irrthum. Das amtliche Anzeigebblatt hat einen sehr fleißigen, aufmerksamen Leserkreis. Es gibt Leute, welche diese trockenen Anzeigen mit mehr Aufmerksamkeit lesen, als das geistreichste Feuilleton, die spannendste Novelle, den scharfsinnigsten Leitartikel. Es sind dies die gewerbmäßigen Besucher von Lizitationen, Leute, deren Lebensberuf darin besteht, Tag für Tag bei irgend einer Lizitation zu erscheinen, heute auf ein altes Bettgestell, morgen auf halbzerbrochene Stühle, übermorgen auf Bettzeug oder Küchengeräth, dann wieder auf eine Grundparzelle, oder auch auf ein Haus zu „kittiren“. Viele von den Individuen dieser Sorte sieht man alltäglich bei den gerichtlichen Feilbietungen erscheinen; man hört, wie sie mit einem gewissen leidenschaftlichen Animo ihre Preise kundgeben, mit wahren Kennerblick die feilgebotenen Habseligkeiten prüfen und sortiren, mit auffallendem Interesse den Gang der Lizitation begleiten — aber nur selten wirklich etwas kaufen. Ein naiver Beobachter könnte auf die Idee verfallen, diese „Herren“ seien eine eigene Art Sportzweigen, welche die Passion haben, verschiedene Raritäten und Antiquitäten zu sammeln, oder wenigstens Studien zu machen über die häuslichen Einrichtungen, das Ameublement u. d. d. verschiedenen Gesellschaftsklassen.

Das wäre sehr gefehlt. Der gewerbmäßige Lizitant hat weit bescheidenere Ziele vor Augen. Es fällt ihm nicht ein, in altem Gerümpel nach Raritäten und Antiquitäten zu suchen. Ihm ist es nur um die bescheidene Abfindungssumme zu thun, welche ihm Derjenige, der wirklich kaufen will, dafür gibt, damit er nicht weiter lizitirt. Daher kommt es, daß er jeden Tag lizitirt und doch so selten etwas kauft; daß er mit der größten Leidenschaft die Geräthschaften und Habseligkeiten seiner Mitmenschen durchstöbert, mustert, prüft und kritisiert, selten etwas kauft, dabei aber gewöhnlich seine Rechnung führt.

Führwahr, eine eigenthümliche Sorte von Li-

teraturfreunden — diese täglichen Leser des amtlichen Anzeigeblasses! Aber dieses Anzeigebblatt selber — ist es nicht auch eine höchst merkwürdige Sorte von Literatur. Anfang und Ende eines jeden Artikels sind immer genau dieselben. Verschieden sind nur einige Zahlen und Namen. Und so geht es fort, jeden Tag zweihundert Mal, zwei enggedruckte Bogen stark. Und so geht es jährlich 300 Mal, immer mit denselben Worten, immer in denselben langweiligen, schwer verständlichen Kanzleistil. Es ist ein Wunder, daß die „Schriftsteller“, welche diese Artikel liefern, die Gerichtsvollstrecker, dann die Seher und Korrektoren bei dieser ewig gleichen geistlosen Arbeit nicht den Verstand verlieren. Ein merkwürdiger Zweig der Literatur! — Man weiß nicht, ist es Prosa oder Poesie, ist es Roman, Lustspiel oder Tragödie. Die Aesthetiker sind in dieser Streitfrage noch nicht schlüssig geworden. Wenn aber die Definition, die einmal ein ungarischer Publizist über die Tragödie gegeben, daß sie nämlich ein bedauernswürdiges Ereigniß sei, richtig ist, so glauben wir den Anzeiger des Amtsblattes mit einigem Rechte dem tragischen Genre zuzählen zu dürfen.

Es ist in der That ein sehr „bedauernswürdiges“ Ereigniß, welches da jeden Tag zweihundert Mal und jedes Jahr circa sechzigtausend Mal erzählt wird, eine traurige alte Geschichte, welche aber immer neu bleibt. Nicht minder traurig ist aber die Erscheinung, daß dieser amtliche Anzeiger, statt kleiner zu werden, Jahr für Jahr größere Dimensionen annimmt. Man vergleiche zwei Nummern des Amtsblattes, eine aus dem laufenden Jahre und eine aus früheren Jahrgängen mit einander, und man wird sich vom geradezu erschreckenden Wachsthum des amtlichen Anzeigers überzeugen können. Dieses Wachsthum nimmt Proportionen an, welche weder in der Vermehrung der Bevölkerung, noch in der größeren Lebhaftigkeit von Handel und Wandel eine Rechtfertigung finden. Die Lizitationen vermehren sich, weil die ökonomische Zerrüttung in gewissen Schichten der Bevölkerung immer mehr zunimmt.

Das Studium des amtlichen Anzeigers ist in der That für den Sozialphilosophen nicht minder interessant, wie für den Politiker. Die Bewegung, welche sich in den trockenen Ziffern und Worten

Dies und Jenes.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 29. August.

Im Artilleriehofe des Neugebäudes gab es gestern Abends Jammern und Wehklagen.

Am linken Flügel der mächtigen Reihe von Geschützen, die sich unter einem Holzdache, das nicht einmal aus Gußstahl ist, in unabgeprobtom Zustande befinden, stand ein Feuerwerker und weinte.

Und an den Feuerwerker reiheten sich andere Feuerwerker und Korporäle und Vormeister und alle lehnten an den verschiedenen p. t. Rindlöchern der verschiedenen p. t. Kanonen und Alle weinten.

Durch die Seelen der Geschütze aber — und Geschütze haben Seelen, wie in jedem Lehrbuch der Waffenkunde nachzulesen ist — durch die Seelen der Geschütze zog ein ungeheures Weh und man hörte die mattglänzenden Rohre leise wimmern.

Und die Feuerwerker und die Korporäle und die Vormeister verstanden dieses Wimmern. In dem Volke der Artilleristen geht die Sage: wenn ein Geschützrohr von der Lafette entfernt und von jedem Holz- und Lederbestandtheil befreit werden soll, um in einer Gießerei umgestaltet zu werden zu einer schönen Civilkirchenglocke oder zu einem Monument für einen schlechten General, dann gibt es einen Laut von sich, so klagend, daß es dem Kanonier durch Mark und Bein geht.

Das ist das Schwanenlied der Kanone.

Wie viel Batterien aber in dem Artilleriehofe des Neugebäudes aufmarschirt sind und wie viel Geschütze jede Batterie enthält, ebenso viele Bronzerohre ließen gestern diese, das Herz jedes fühlenden Artilleristen erschütternden Laute vernehmen.

Ein Feuerwerker hatte, um seine unbarmherzige Virginier-Cigarre anzubrennen, ein Streichhölzchen an dem solbten Achtpfünder entzünden wollen und — Virginier sammt Streichholz fielen ihm in den feinen Sand. Er hatte das Todeswimmern seines „Mars“ — so hieß der Achtpfünder — vernommen. Er wurde bleich, sein Haar sträubte sich und er rief seine Kameraden von der Wache und seine Kameraden von den anderen Batterien und dem anderen Regimente herbei und wie diese, Unheil ahnend, zu ihren stummen Feuerchlünden traten, da war es klar, daß die ganze mächtige Reihe von Bronzebeschützen dem Tode geweiht war, denn durch die Seelen Aller ging der gewaltige Miß, der vor einigen Monaten das Kriegsministerium gespalten, und Alle wimmerten zum Steinerweichen.

Und als sich dem Feuerwerker am linken Flügel ein Tropfen in die Augen stahl und als der harte Kriegsmann, der vielen Hundert Fensteraugen zum Trost, die von den verschiedenen Pavillons und Lunetten auf ihn herabblitzten und trotz der sonstigen kriegerischen Umgebung seinen Thränen freien Lauf ließ, da schluchzte es die ganze Geschützreihe entlang und die Seelen der Kanoniere vereinten sich mit denen der Kanonen in einen einzigen, langen, erschütternden Klagelaut ...

Wie dem Feuerwerker mit dem Achtpfünder am linken Flügel, so war es einem meiner Freunde am 8. Mai des Jahres 1873 mit seiner einbruchsichereren Kasse gegangen. Der war nämlich an diesem Abende seiner Gewohnheit gemäß sehr spät nach Hause gekommen und wie er sich zu Bett begab, da war es ihm, als ob die Kasse einen leisen Ton von sich gäbe. Da er nicht annehmen konnte, daß sich Jemand in dem eisernen Kasten verborgen halte, gab er auf das Tönen derselben nicht sonderlich Acht und schlief ein mit dem angenehmen Bewußtsein, ein leidlich reicher Mann zu sein. Am nächsten Morgen erfuhr er, daß er ein armer Teufel sei, denn in seiner einbruchsichereren Kasse hatte sich sein ganzes Vermögen, bestehend aus 60,000 Gulden in Kassenanweisungen der Wechselbank, befunden. Nun gedachte er des Tönens des Erzes, aber es war schon zu spät, denn die Wechselbank sank und sank, bis sie endlich elendiglich ertrauf.

Wie es den Kasse-Anweisungen der Wechselbank und anderer Selbinstitute gleichen Kalibers im Mai des Krachjahres ergangen, so ergab es nun unseren braven, oftgerühmten Bronzebeschützen im August des Nachkrachjahres. Gestern noch hatten sie einen allgemein anerkannten Werth, gestern noch war man stolz auf diese Achtpfünder ... und heute kann man sie zum Glockengießer schicken — wohlfeile Artillerie-Manufaktur.

Das nennt man den „Krach in den Kanonen“! Vom Kanonier zur Nähterin ist oft nicht einmal ein Schritt.

Eine Nähterin stand gestern vor den Schranken, die

Hierzu ein halber Bogen Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Beilage.“

dieses Anzeigeblasses abspiegelt, macht den Eindruck, als wollte die ländliche und städtische Mittelklasse verschwinden und zu einem brod- und heimatlosen Proletariate herabsinken.

Wo soll es aber hinführen, wenn es einmal wirklich dahin kommen sollte, daß zwischen dem allmächtigen Kapitalisten und Großgrundbesitzer und dem abhängigen Lohnarbeiter als vermittelndes Bindeglied nicht mehr der selbstständige Bürger steht? Was wird aus einer Gesellschaft, in welcher es nur eine Klasse gibt, die Alles, und eine Klasse, welche Nichts hat; in welcher eine gesunde Mittelklasse fehlt, welche zwar nicht Alles, aber immerhin Etwas besitzt? Wie sieht es aus mit Freiheit, Fortschritt, Bildung und Gerechtigkeit, wenn neben den mächtigen Dynasten des Großkapitals und Großgrundbesitzes nur eine Masse von sozialen Sklaven dahingeht und höchstens noch der Parasit der Gesellschaft, der Wucherer, Platz findet?

Wir wollen dieses Bild nicht weiter ausmalen, — wir wollen hoffen, daß dasselbe nie zur Wirklichkeit werden wird. Der gesunde Sinn der mittleren, gesellschaftlich durch Besitz und Gewerbe noch unabhängigen Volksschichten muß früher oder später jener verhängnisvollen Strömung Halt gebieten, welche zur schließlichen Verarmung gerade jener Klassen führen müßte, in welchen der Schwerpunkt der Kraft eines gesunden Volksorganismus besteht. Das Schicksal unserer Mittelklassen liegt in ihrer eigenen Hand. Sie müssen jenem fluchwürdigen Gange entsagen, dessen Opfer alljährlich hunderte von Familien werden, dem Gange, vorneher er sich zeigen zu wollen, als es ihnen ihre Mittel gestatten. Der kleine Kaufmann möchte als Großhändler, der Wechsel als Bankier, der Handwerker als Fabrikant erscheinen. Nichts arbeiten, gut leben, eine luxuriöse Haushaltung führen, im Winter mit Frau und Töchtern Bälle und Konzerte, im Sommer theuere Badeorte besuchen, die Söhne zu „Kavalieren“, d. h. zu nutzlosen Tagelöhnen statt zu fleißigen Bürgern erziehen, überall den großen Herrn, ja zuweilen den Aristokraten spielen wollen, anstatt dem Geschäfte nachzugehen, die Zeit mit eitlem Politisieren zu verbringen, wenn's dann schlecht geht, ein bißchen auch die Börse probiren — das ist der Krebszahn unseres mittleren Bürgerthums. Mit einigen Variationen paßt dieses Bild auch auf den mittleren Grundbesitz. Die Folge ist successives Schuldenmachen und das Ende vom Lied — steht in hundert Variationen im Anzeiger des Amtsblattes.

Budapest, 29. August.

* Sämmtliche Blätter besprechen heute die bekannten Ergebnisse der Wiener-Neustädter Schießübungen und die auf dieselben basirten officiösen Ausrufe. In den Blättern macht sich dormalen kein Meinungsunterschied geltend und insgesammt stimmen sie darin überein, die nunmehr zu Tage getretene Sorglosigkeit der früheren Kriegsmilitärminister zu rügen, den eventuellen Maßnahmen des Herrn von Koller mit möglichster Vorsicht entgegenzusehen und sich im Vorhinein dagegen zu verwahren, daß man unter

das Kriminal bedeuten. Sie hatte 18 Gulden Monatslohn und eine alte Mutter, zahlte 17 Gulden monatlich für die Wohnung, und da zwei Personen von einem Gulden dreißig Tage lang nicht leben können, stahl sie.

Sie wurde auch nach Gesetz und Recht zu soundsoviel Jahren Kerker verurtheilt, denn sie war unterlegen in dem Kampfe gegen den eigenen Hunger; die Mutterliebe war in ihr vielleicht stärker gewesen, als die Furcht vor dem Strafgesetze, die Lebenslust stärker als der Respekt vor fremdem Eigenthum.

Vielleicht wurde sie auch eine Diebin, weil sie weder verhungern, noch auch — dem Laster in die Arme fallen wollte.

Was denken wohl Diejenigen, die einem erwachsenen Geschöpfe für eine zehnstündige anstrengende Arbeit monatlich 14—18 Gulden geben?

Doch etwa nicht, daß dieses von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends arbeitende menschliche Geschöpf von diesem mageren Lohne bestreiten könne seine Bedürfnisse an Wohnung und Nahrung und Holz und Licht und Kleider und Wäsche?

Nein, ach nein! Sie denken an gar nichts, als daß zehn solcher Geschöpfe monatlich Werthe im Betrage von 1000 fl. erzeugen und höchstens 200 fl. hiesfür erhalten, daß also jährlich ein Profit von nahezu 10,000 fl. für den Sklavenhalter, der eine Weißwaarenfabrik besitzt, herauskommt, ein Profit, das aber nur dadurch möglich wird, daß sich so und so viel Mädchen durch so und so vielstündige Arbeit nichts als einen Existenzittel erwerben. Denn würden die Mädchen nach Gebühr und

dem Titel einer Reorganisation der Artillerie an die Delegationen mit Mehrforderungen herantreten.

* Die Angelegenheit der slavischen Schulen, deren staatsfeindliche Führung die bekannnten unerquicklichen Vorgänge hervorrief, wurde nun auch im Konvent des evangelischen Montandistriktes erörtert. Der Konvent acceptirte in seiner heutigen Sitzung einhellig folgenden Beschlusses: Der Konvent weist seinen Delegirten zum Generalkonvente an, in dem letzteren die bezüglich der Anstalten zu Nagy-Röcze gefassten Verfügungen zur Kenntniß zu nehmen und bezüglich der Thuroczy-St.-Martoner Anstalt die Entsendung einer Untersuchungskommission zu urgiren. Die Vornahme der Untersuchung darf jedoch nicht etwa als Präjudiz dafür dienen, als wären nur Konvente berechtigt, eine Untersuchung anzuordnen. Dies steht vielmehr dem Präsidium in eigener Initiative ebenfalls zu.

* Im Schoße des Ministeriums wird die Entsendung einer gemischten Kommission geplant, welche einen Gesekentwurf über das Inkolat unter Berücksichtigung aller der wichtigen bürgerlichen Interessen auszuarbeiten soll, die mit dem Inkolate im Zusammenhang stehen.

* Finanzminister Ohyész macht Ernst mit der Reduktion der Beamtenzahl in seinem Ressort. Wie der „Pester Lloyd“ erfährt, will Ohyész die Institution der Hilfskonzisten gänzlich auflösen und hat bereits dreißig solcher „Ueberzähligen“ zur Disposition gestellt, drei aber, die sich als tüchtig erwiesen, zu wirklichen Konzisten befördert. Auch der Handelsminister, heißt es, schickt sich an, in seinem Ressort auf ähnliche Weise aufzuräumen.

* Ein Beamter des Staatsrechnungshofes machte dieser Tage Stichproben bezüglich der Manipulation in den Telegraphen- und Postämtern. Dieselben erstreckten sich über die Strecken jenseits der Donau bis nach Ungarn und Fiume. Bei den Telegraphenämtern wurde Alles in bester Ordnung befunden. Um so schlimmere Erfahrungen wurden bei den Postämtern gemacht. Hier wurde eine solche Lotteriwirtschaft konstatiert, daß der Staatsrechnungshof sich genöthigt sieht, den Handelsminister zur Vornahme energischer Maßregeln aufzufordern.

* In Angelegenheit der feinerzeit auch von uns besprochenen Grenzverletzungen und Räubereien, deren sich Angehörige Rumänen gegenüber den Szeklern unserer Grenzalpen schuldig machten, hat das gemeinsame Ministerium des Auswärtigen die entsprechenden Maßnahmen ergriffen. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, hat das auswärtige Amt die nachdrücklichste Reklamation an die fürsichtige Regierung gerichtet, volle Genugthuung und Entschädigung für die Betroffenen, strenge Ahndung der Schuldtragenden begehrt und auf die Erlassung von Anordnungen hingewirkt, welche die Wiederholung ähnlicher Szenen hintanhaltend.

* Ueber die Reformpläne des gemeinsamen Kriegsministeriums liegen wieder einige Angaben vor. Zunächst begehren wir der abermaligen Versicherung, daß das Pensions-Normale „nicht zu unterschätzende, dem Zeitgeist und den Verhältnissen entsprechende“ Modifikationen erhalten soll. In Bezug auf die Gagen-Erhöhung der Offiziere dürften laut der „Presse“ bald bestimmtere Daten in die Oeffentlichkeit dringen; diese Gagen-Erhöhung soll sich nicht allein auf die Subaltern-Offiziere und Hauptleute erstrecken. Wie man hört, sollen die Hauptleute 2. Klasse aufgelassen werden, da man die Hauptleute, welche zu Pferde zu kommandiren bereit und fähig sind, beritten machen will. Was die heißersehnten Venderungen im Avance-

im Verhältniß ihrer Arbeit, d. h. menschenwürdig gezahlt, so wäre eben die „Fabrikation“ von Weißwaaren kein so lukratives Geschäft.

Daher kommt es denn auch, daß das Wort „Nähterin“ fast ebenso sehr eindeutig geworden ist, wie das ehemals so honnete Wort „Dirne“. Haben ja doch sogar die professionirten Dirnen das polizeiliche Privilegium, sich in amtlichen Meldzetteln als „Nähterinnen“ auszugeben!

Befagter Sklavenhalter weiß, daß der Nähterin, so lange sie jung ist, zwei Nebenberufe offen stehen. Der eine besteht in Uebertretung der Gesetze der Moral, der andere in der Uebertretung jener Bestimmungen des materiellen Strafrechtes, welche von Eigenthums-Verletzung handeln.

Hieraus ergibt sich ein grausamer, aber streng logischer Schluß.

Da nämlich die Uebertretung der Gesetze der Moral höchstens von dem Roder des höheren Menschenthums, von der Ethik, geahndet wird, eine Eigenthums-Verletzung aber in einer empfindlichen Freiheitsstrafe eine leibhaftige Drohung sieht, so wird die am Leben so wie andere sorgloser Menschen hängende Nähterin sich dem ersteren Nebenberufe leichter und viel eher zuwenden, als dem letzteren. Der Nähterinnenhalter handelt also instinktiv in seinem eigenen Interesse, wenn er nur solche Mädchen beschäftigt, denen der erstere Nebenberuf offen steht, und die aus Ermangelung der zu demselben nöthigen äußeren Eigenschaften nicht zu dem zweiten Nebenberufe getrieben werden.

ments-Gesetze anbelangt, so kann, schreibt man der „Böb.“ aus Wien, mit Bestimmtheit nur behauptet werden, daß es so nicht bleibt; das muß vorderhand genügen. Durch die Coordinirung des Generalstabes und die wahrscheinlich schon im November d. J. in's Leben tretende Selbstständigkeit desselben wird den ersten und zweiten Kategoristen Gelegenheit zur Vorrückung geboten, ohne den Konfretual-Status besonders zu schädigen, wodurch der Unlust vieler Truppen-Offiziere der Grund hiezu benommen werden dürfte. Schließlich wird in Bezug auf den Personalstand des Kriegsministeriums gemeldet, daß die Ernennung des FML. v. Hartlieb zum Sektionschef dieses Ministeriums und des GM. v. Cattyn zum Souschef des Generalstabes bevorstehe.

Bur Tagesgeschichte.

Der Bräffeler Kongress ist heute geschlossen worden. Er ist todt und begraben und je früher er in völlige Vergessenheit geräth, umso lieber muß es Denenigen sein, die ihn in's Leben gerufen. Fürst Gortschakoff verließ in dem Kongresse ein Kind der Laune, welches ihm gar keine Ehren und Freuden, dafür aber eine gewaltige Niederlage eingetragen. Der Kongress sollte Rußland „moralisch“ an die Spitze der europäischen Mächte bringen, hat jedoch durch sein Mislingen das Czarenreich theoreilich ebenso in den Schatten gestellt, wie die selbstverschuldete Isolirung in Bezug auf die Anerkennung Spaniens die russische Politik praktisch geschädigt hat.

Der König von Bayern ist aus Frankreich bereits nach seiner Heimath zurückgekehrt, ohne mit dem Marschall-Präsidenten der Republik eine Begegnung gehabt zu haben.

Der „Français“, das Organ des Herzogs v. Broglie, mußte dieser Tage von der Ankunft eines deutschen Sendelings in Rom zu erzählen, der die italienische Regierung im Namen Bismarck's aufgefordert hätte, auch ihrerseits gegen die Heftigkeit mit der nämlichen Strenge vorzugehen, wie Deutschland; dafür biete das Letztere Italien ein sehr vortheilhaftes Bündniß an. Hiezu bemerkt die „Corr. d'Avas“, daß die italienische Regierung das Ansuchen abgelehnt habe. Darauf replizirt die „Kölnische Zeitung“ wie folgt: „Es versteht sich von selbst, daß diese Gerüchte nicht im mindesten begründet sind. Eher könnte es wahr sein, daß kürzlich von Berlin aus der italienischen Regierung Aufschlüsse über eine große ultramontane Verschwörung gegeben worden seien, deren Zweck wäre, in Italien eine Art von Bürgerkrieg hervorzurufen, wie er gegenwärtig in Spanien geführt wird.“

Sokal-Heizer.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. August.

* An die Adresse des Herrn Oberphysikus. Die „Wiener medizinische Wochenschrift“ kommt in ihrer letzten Nummer bei Besprechung der Sanitätsverhältnisse Wien's zu folgenden Bemerkungen, die wir ganz besonders der Aufmerksamkeit des Herrn Oberphysikus bestens empfehlen: „Die Fälle von akuten Magen- und Darmkatarrhen, welche unter den Erscheinungen des Brechruhrdurchfalles verlaufen und mitunter zum Tode führen, vermehren sich. Unter den zwei, in dieser Woche vorgekommenen betraf der eine einen von Pest angekommenen 34jährigen Mann; ein dritter Fall kam in Klosterneuburg vor. Diese Thatsachen fordern jedenfalls zur Vorsicht auf, um so mehr, als gerüchweise verlautet, daß auch in Pest-Ofen solche Fälle in nicht unbedeutender Anzahl vorkommen und wie der eine oben erwähnte Fall zeigt, auch nach Wien überpflanzt werden. Es würde viel mehr Klarheit in die Sachlage kommen und auch zur Beruhigung der Bevölkerung dienen, wenn über die Gesundheitsverhältnisse in

Daher kommt es auch, daß man in solchen Läden meistens junge, hübsche Geschöpfe sieht, die bei dem elenden Lohn so nett und elegant gekleidet gehen, und so gut genährt aussehen, als bezögen sie die Gehälter von Ministerialsekretären. Dem rothwangigen Apfel sieht man es auch nicht an, daß ein Wurm an seinem Innern nagt, bis er nicht verkauft vom Stamme fällt.

Wie viele solcher rothwangigen Früchte fallen nicht allfündlich, innerlich fied und faul, vom ewigen Baume der Menschheit!

Was geschieht aber mit den nicht hübschen und nicht jungen Nähterinnen, denen man keine Arbeit anvertrauen will, aus Furcht, sie könnten von dem Erlöse des widerrechtlich sich angeeigneten Rohmaterials ihren Hunger stillen? Hunger sterben die Wenigsten. Man könnte sagen: keine Einzige. Einige schaben Phosphor von den Säubhölzchen, lösen ihn im Wasser auf und — „Romeo, dies trink' ich dir!“ oder sie haben auch Blausäure zur Hand, was ebenso hunger- und lebensschmerzstillend wirken soll, wie Cyankali. Oder — ein Sprung von der Kettenbrücke in das gähnende Wogengrab in dunkler, mitternächtlicher Stunde...

Einige Andere jedoch bevölkern die Strafanstalt „unserer guten Frau Maria“, die gemeinlich Maria Nostra heißt, und dahin gelangen sie wegen Diebstahls, Betrug, oft auch wegen Mädchenhandels...

Achtzehn Gulden monatlich! Was man nicht Alles aus solch' einer Ziffer herauslesen kann!

Pest, insbesondere mit Rücksicht auf die Brechdurchfälle verlässliche Daten vorliegen würden.“ — Wir wissen nicht, ob der Herr Oberphysikus von diesem Winke den entsprechenden Gebrauch machen wird, aber er wird einsehen, daß seine „stille und geräuschlose Thätigkeit“ nicht nur uns nicht zu befriedigen vermag, sondern daß auch ein Fachblatt — und zwar ein solches, welchem wohl auch der Herr Oberphysikus einige Bedeutung zuerkennen geneigt sein dürfte — dieselbe im Interesse der Beruhigung der Bevölkerung besichtigt wissen möchte. Vielleicht gelingt dem genannten Blatte, was wir bisher vergebens uringirt haben.

Steuerentziehung. Der Magistrat macht bekannt, daß die rückständigen Steuern vom ersten und zweiten Quartal des laufenden Jahres allsofort bei Vermeidung der Exekution, die dritte Quartalsrate aber bis längstens 8. Oktober zu zahlen ist.

Im allgemeinen Friedhofe pflegt allerlei Gefindel zu übernachteten und an den Gräbern vielen Schaden anzurichten. Der Magistrat hat nun die Polizeibehörde ersucht, sich doch auch des Friedhofs anzunehmen und dann und wann Streifpatrouillen dahin zu entsenden. Auch die Zahl der städtischen Friedhofswächter soll verdoppelt werden, vor denen die Strolche übrigens sehr wenig Respekt zu haben scheinen.

Das Gewerbesmuseum ist bekanntlich bis zur Ueberfiedelung in das Palais des ungarischen Kunstvereins auf der Radialstraße theilweise in einem Privathause untergebracht. Die Stadt trägt für die Miethe des Gewerbesmuseums derzeit jährlich 3000 fl. bei und da die Miethe nur bis Ende 1875 sichergestellt ist, empfiehlt die Wirtschaftskommission, daß der gleiche Beitrag auch vom Jahre 1876 ab dem Museum garantiert werde, bis dieses auf die Radialstraße übersiedelt, wo für die Miethe des Museums jährlich 5000 fl. bereits gewährleistet sind.

Vom Regen in die Traufe. In Ofen wurden anlässlich der Ueberregulierung einige Häuser so sehr verschüttet, daß jetzt die Behörde aus Sanitätsgründen die Delogierung der Wohnparteien betreibt, welche in der That in den verschütteten Häusern nicht bleiben können. Wir dächten, die Gerechtigkeit erfordert es, solche Häuser zu expropriiren, nachdem sie werthlos gemacht worden sind.

Sanitätswesen im fünften Bezirk. Auf Einschreiten des Vorstandes des fünften Bezirkes wurden gestern Nachmittags die behufs strengerer Aufrechterhaltung des Sanitäts- und Reinlichkeitswesens im fünften Bezirke erforderlichen Maßnahmen besprochen und eine aus 16 Mitgliedern, insbesondere aus Bezirksgeschworenen bestehende Kommission zusammengesetzt. Der Bezirk wurde ferner in 8 Unterbezirke getheilt, für deren jeden einige Mitglieder der Kommission die Durchführung der notwendigen Maßregeln übernehmen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 29. August.

* **Ihre Majestät die Königin** dürfte durch einen unangenehmen Unfall veranlaßt werden, ihren Aufenthalt auf der Insel Wight abzukürzen und noch vor Ende September nach Wien zurückzukehren. Unter den Kindern in Ventnor ist nämlich der Keuchhusten epidemisch aufgetreten, und die Einwohner waren gewissenlos genug, dies eine zeitlang zu verheimlichen. Jüngsten Samstag wurde ein Kinderfest in dem Garten neben Stephill-Castle gefeiert, zu dem die Kaiserin zehn Pfund Sterling beigetragen hat und an welchem ungefähr zweihundert Babies theilnahmen. Mindestens die Hälfte der anwesenden Kleinen war mit Keuchhusten befallen, und da der Pastor davon im Schlosse sofort Mittheilung machte, wurde der Besuch des Festes durch die Erzherzogin Marie Valerie abgesagt. Die kleine Prinzessin betreibt übrigens mit stauenswerthem Eifer den Sport des Muschelsammeln; die Fischer machen sich ein Vergnügen daraus, die buntschillernden Dingerchen aus ihren Netzen an's Ufer zu legen, wo sie dann von der Erzherzogin aufgefressen werden.

* **Der König im Lager.** Man schreibt aus **T o t i s**, 28. August: Die Kavallerie-Manöver haben gestern mit dem Aufgebot sämtlicher hier konzentrirten Truppen ihren Anfang genommen. Der König ritt in Marschalls-Uniform zum Manöver, mit ihm die Erzherzoge **Albrecht** und **Wilhelm**. Bei der Allee, die nach **K o c s** führt, erwartete die Generalität den Monarchen, sprengte aber nach kurzer Zeit zu den verschiedenen Truppenkörpern, die sie kommandirten. Eine halbe Stunde später war das Manöver im besten Gange. Die Husaren und Manen zeigten gleiche Beavouir. Dennoch mißglückte die erste Attaque der „Freunde“, und auf Befehl Sr. Majestät wurde zum Rückzuge geblasen. Der Feind ergriff die Offensive und drängte die sich sammelnde Kavallerie zurück. Um 12 Uhr Mittags erklärten die Schiedsrichter, daß das feindliche Korps geschlagen sei. Se. Majestät sprach den Kommandirenden seinen Dank aus, ließ die Generale zusammentreten und unterhielt sich mit ihnen über die Details des Manövers, und nun erst gelangte die Suite zur Kenntniß der Ordre de bataille. — Um vier Uhr war Hofstafel. Diesmal waren alle kommandirenden Generale, die Oberste und Stabsoffiziere der „freundlichen“ Armee und die Suite geladen. Während des Dinners spielte im Schloßhofe die Militärmusik, welche sich nun jeden Abend auf dem Hauptplatze in **T o t i s** produziert. Nach der Tafel fuhr Erzherzog **Albrecht** nach **Almas**, um von da mit Eisküß Pest zu erreichen. Am Abend wurde der Teich mit bengalischer

Leuchte übergoßen, die Röhne wurden in Bereitschaft gesetzt und bei prächtigem Abendwetter wurde eine Spazierfahrt zu Wasser in Szene gesetzt. Aus dem Pavillon liefen die eleganten Schiffe aus und schaukelten über eine Stunde auf dem spiegelglatten Wasser. Indessen ergöhte die Kapelle am Ufer die Neugierigen mit den neuesten Wiener Tanzweisen. Se. Majestät hat auch in **T o t i s** sein tägliches Programm nicht geändert. Um 9 Uhr Abends zieht sich Se. Majestät in's Schlaftgemach zurück; um 4 Uhr Morgens ist der Monarch wieder wach.

* **Personalmeldungen.** Graf **Julius Andrássy** hat in Folge eines von Wien erhaltenen Telegrammes seinen Reiseplan plötzlich geändert und ist am 27. d. direkt von **München** nach **Wien** abgereist. — Der **Münchener Bischof B a n k o v i c s**, der, wie wir gemeldet, plötzlich schwer erkrankt ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Aus **Szolnok** schreibt man, daß der k. Oberstaatsanwalt **Alexander K o z m a** vorgestern die dortigen Gefängnisse inspizierte und sich mit dem Stand derselben zufrieden erklärte. — Aus **Wien** wird gemeldet, daß **Baron C r a n g e r** zum spanischen Konsul ernannt worden ist.

* **Für die Agrarier Franz Josephs-Universität,** welche demnächst eröffnet werden soll, hat Se. Majestät ernannt: an die theologische Fakultät den Religionslehrer am bischöflichen Lyceum **Dr. Martin Stialics** zum ordentl. öffentl. Professor der Pastoraltheologie, ferner zu außerordentlichen öffentl. Professoren und zwar: der Fundamental-Dogmatik den Lehrer des erzbischöflichen Lyceums in **Ugaram** **Dr. Joseph Stadler**, der Kirchengeschichte den Lehrer derselben Anstalt **Dr. Joseph R i e g e r**, des kanonischen Rechtes den Lehrer des Seminars in **Djavorar** **Dr. Johann K o h a r i c s**, der Moral den Religionslehrer des Obergymnasiums zu **Ugaram** **Dr. Felix S e k**; an die juristische und staatswissenschaftliche Fakultät zu ordentl. öffentl. Professoren und zwar: für Privatrecht den Advokaten zu **Spalato** **Dr. Konstantin W o j e v i c s**, für allgemeine Rechtsgeschichte den Privatdozenten der **Prager Universität** **Dr. Jaromir H a n e l**, für Statistik den Dozenten der **Rechtsakademie** in **Ugaram** **Dr. Franz V e r b a n i c s**, endlich für Kirchenrecht den Dozenten derselben Lehranstalt **Dr. Lukas M a r j a n o v i c s**.

* **Die Kapelle des h. Stephan** wurde vorgestern vom Kardinalprimas in **G r a n** eingeweiht. Dieselbe wurde binnen zwei Jahren im ursprünglichen romanischen Stile auf Kosten des Primas restaurirt und stammt nach Ansicht der Sachverständigen aus dem 12. Jahrhundert. Sie ist ein Ueberrest jener Kirche, die **Stephan** der Heilige im Jahre 999 erbauen ließ. Daher auch ihr Name.

* **Die deutsche Sprache in der hauptstädtischen Repräsentanz.** Wie „**B. N.**“ meldet, circulirt gegenwärtig in der Hauptstadt eine Petition zur Unterschrift, in welcher der Reichstag ersucht wird, den Gebrauch der deutschen Sprache in der hauptstädtischen Repräsentanz zuzulassen.

* **„Schöne Reste.“** Gestern gab es in unserer Stadt eine Vizitation; den Lesern des Amtsblattes, die von den massenhaft täglich stattfindenden gerichtlichen Feilbietungen erfahren, ist mit dieser nackten Thatsache noch nichts Bemerkenswerthes gemeldet. Interessant war dieselbe jedoch durch das Objekt, welches diesmal zur Versteigerung kam. Es war nämlich die „Hinterlassenschaft“ des in den trostlosen Gefilden der Unterwelt oder in den tröstlicheren Städten der neuen Welt weilenden **S i g m u n d W e l l i s c h**, welche zu Gunsten eines seiner Gläubiger unter den Hammer kam. Da gab es nun viele Posten in dem Sequester-Inventar, die von den galanten Aspirationen des Ber- oder Geschiedenen Zeugniß ablegten; ein paar Duzend Damenfächer und sonstige Kleinigkeiten, für welche der moderne Frauenlob noch keine passende Adresse gefunden hatte. Doch auch einige Schock kleiner, zumeist duftiger Billets gelangten da an's Licht des indiskreten Tages, die dasselbe kaum vertragen können; obwohl an dem Rufe der Operette, des höheren und niederen Schauspielers, des Balles und des Circus kaum noch etwas zu verderben ist, so wäre es für die betreffenden Kleinen Händchen doch angenehmer gewesen, wenn ihre liebeathmenden schriftstellerischen Produkte in das Feuer gewandert wären. Noch gab es da eine Unmasse geflickter Hosenträger, Kaprizenpösterchen, Lese- und sonstige Zeichen aufopfernder Frauenzärtlichkeit. Und all' diese schönen Reste eines langjährigen, wohlgeleiteten Junggesellenlebens kamen nun in den Besitz von Leuten, die für derlei nicht das geringste Verständniß haben: das ist nun einmal das Los des „Schönen“ auf Erden.

* **Im Coupé gestorben.** Aus **T o t i s** wird geschrieben: Gelegentlich des Aufenthaltes Sr. Majestät im hiesigen Schlosse eilten viele Kavaliere hieher, um am Hoflager des Monarchen zu verweilen. Prinz **Rohan**, Graf **Stolberg**, **Baltazzi**, Graf **Stodau** u. s. sind hier. Graf **Z i c h y**, der im Söjny begütert ist, reiste vorgestern nach Pest ab, um **T o t i s** noch am selben Tage zu erreichen. Während der Eisenbahnfahrt erlitt ihn ein **H e r z s c h l a g** und nach **Söjny** trug man eine **L e i c h e**.

* **Von der Zahnradbahn.** Der Umstand, daß bei Benützung der Zahnradbahn **Tour- und Retourkarten** verkauft werden, gibt Abends in der Regel zu unlieblichen Szenen Anlaß. Da Jedermann mit Karten versehen ist, will sodann das ganze Publikum, das sich bis zum Abend auf dem Berge angesammelt, mit den ersten Abendjügen wieder zurückfahren, und es gibt im Bahnhofe ein Drängen und Stoßen, das füglich vermieden werden

könnte, wenn immer nur Karten für einen Zug verkauft würden. Es wäre zu wünschen, daß die von **Borneherein** verfehlt Einrichtung der Ausgabe von **Retourkarten** auf gelassen würde. — Am 1. September wird die vielermähnte Zwischenstation bei der **Kozsaági'schen Villa** eröffnet.

* **Schulprüfung.** In dem **Rovás'schen Lehrinstitute** wurde am 24. d. die öffentliche Prüfung in Gegenwart des Schulinspektors und k. Rathes **Gregor B o j a** und des Herrn **Dr. S c h e r m a n n** abgehalten. Der Herr Schulinspektor gab seiner vollkommensten Zufriedenheit mit den Leistungen der Anstalt, mit dem Fleiß und ernstlichen Streben der Zöglinge des Instituts wärmstens Ausdruck.

* **Ein undankbarer Kompagnon.** Wir lesen in **Wiener Blättern**: Im Jahre 1864 nahm die damals in **Pe s t** etablirte Firma **B r a c h f e l d** einen Praktikanten, Namens **K o r n**, in's Geschäft auf. Der junge Mann erwies sich als höchst verwendbar und avancirte zum Kommiss. **Korn** erwarb sich das unbedingte Vertrauen seines Chefs in solchem Maße, daß er ihn, als er nach **Wien** übersiedelte, hierher mitnahm und seinen Gehalt namhaft erhöhte. **Korn** war überaus fleißig und gewissenhaft, so daß Herr **Brachfeld**, der während zehn Jahren die vorzüglichsten Eigenschaften seines nunmehrigen Geschäftsführers kennen und schätzen gelernt hatte, denselben vor Kurzem als Kompagnon in die Firma „**Brachfeld und Kompagnie**“ aufnahm. Seit mehreren Monaten machte jedoch **Brachfeld** die unangenehme Wahrnehmung, daß bedeutende Waarenposten auf räthselhafte Weise verschwanden. Erst nachdem die Abgänge sich häuften, fiel sein Verdacht auf **Korn**, den er bis dahin für vollkommen ehrlich gehalten hatte. **Brachfeld** sah sich genöthigt, die Hilfe der Sicherheitsbehörde in Anspruch zu nehmen, da die Abgänge eine sehr namhafte Summe repräsentirten. **Korn** wurde vorgestern in Haft genommen, nachdem er beschuldigt wird, die genannte Firma um **Waaren** im Werthe von über zehntausend Gulden durch unredliche Manipulationen geschädigt zu haben.

* **Aus dem Elternhause entflohen** ist in der vergangenen Woche, wie die „**L. N.**“ zu erzählen weiß, die Tochter eines achtbaren **Ofner** Bürgers. Es liegt die Vermuthung nahe, daß sie einem jungen Manne, mit dem sie vor einiger Zeit Bekanntschaft gemacht und der sich der Bühne widmen wollte, in die weite Welt gefolgt sei. Die Eltern wollen nunmehr von ihrer Tochter nichts wissen und haben auch von deren Flucht keine Anzeige bei der Polizei erstattet. Was aber die Polizei nicht erfährt — der „**L. N.**“ darf es natürlich nicht verborgen bleiben.

* **Armer Plattensee!** Wie man von den Ufern des Plattensees schreibt, dürfte demselben dasselbe Schicksal wie dem **Neufiedler-See** bevorstehen, wenn man nicht rechtzeitig Vorkehrung trifft, das Sinken des Wassers zu verhindern. Die Wasserabnahme hat bereits in einem Maße zugenommen, daß der Dampfer in **Siofok** nicht mehr landen kann, und daß die Reisenden auf Rähnen ans Land geschafft werden müssen. Den Grund dieser bedauerlichen Thatsache fand endlich das Schiffsfahrts-Inspektorat in der Vernachlässigung der **S i ö e r** Schleusen, welche nun bereits abgesperrt wurden. Es wäre zu wünschen, daß geeignete Vorkehrungen getroffen werden zur Erhaltung dieses Sees, desgleichen wir keinen zweiten haben in unserem weiten Vaterlande.

* **Was die Freiwilligen unfeilwillig ertragen müssen.** „**Debreczen**“ erzählt: Während der diesjährigen Waffenübungen meldete ein Freiwilliger, Namens **S. Raschowitz**, seinem Vorgesetzten, daß er krank sei und die Exercitien nicht mitmachen könne. Man ließ ihn ärztlich untersuchen, der Arzt erklärte ihn für gesund, und unser Mann bekam nun acht Tage Arrest, nach deren Ablauf er die täglichen Übungen nach wie vor mitmachen mußte. Dies hatte zur Folge, daß er, nachdem er fünf Tage im Spital gelegen, seine Krankheit durch den Tod bewies. Mit Recht fragt nun „**Debreczen**“ den betreffenden Arzt, ob ihm jeder Patient auf diese Art beweisen müsse, daß er wirklich krank sei?

* **Eine verspielte Frau.** Die „**Lemesv. Bg.**“ schreibt: In einem hiesigen Wirthshauslokale befanden sich jüngst zwei Handwerker, der eine in Begleitung einer Frau, mit welcher er seit mehreren Jahren lebte, der andere allein; im Verlaufe der Unterhaltung kam die Rede auf das „**lebige Leben**“ und der **Colibatär** gab seiner Sehnsucht nach weiblicher Gesellschaft lebhaften Ausdruck, während der andere, wie das schon zu sein pflegt, auch gern hätte tauschen wollen. Endlich kam der Frau selbst ein guter Gedanke und sie schlug vor, man sollte bei dem **Gottscheer**, der gerade im Garten erschien, um sie spielen. Gesagt gethan, der Einsatz wurde auf 5 fl. festgesetzt und in der That gelang es dem „**lebigen**“ nach dreimaligem Einsatz, also für 15 fl. die Frau zu gewinnen, worauf dieselbe für ihre Einwilligung in den Handel sich nur die Bedingung stellte, daß ihr „**der neue Freund**“ die Zechen zahlen sollte. Wie Augenzeugen erzählen, war der Verkürende von Allen der Zufriedenste mit dem Ausgange dieser seltsamen Komödie.

* **Ein leichtsinniger Hausknecht.** Der bereits seit einer Reihe von Jahren bei einer **Pester Großhandlungs-Firma** bedienstete Hausknecht **F . . .** wurde gestern Morgens halb 7 Uhr mit einem Gelbbriefe, welcher den Betrag von 2313 fl. enthielt und nach **Wien** befördert werden sollte, zur Post geschickt. Nachdem **F . . .** bis zum Abende nicht zurückkehrte, so dachte sich sein Chef trotz des großen Vertrauens, welches er zu **F . . .** hatte, daß derselbe den Brief erbrochen und mit dem Gelbbetrage die Flucht ergriffen habe. Eben wollte er die polizeiliche Anzeige erstatten lassen, als der Hausknecht einer anderen Firma mit der Meldung kam, **F . . .** befände sich in einer Weinschänke auf der **Wagnerstraße** in total betrunkenem Zustande. Zwei der Kommiss eilten sofort dahin, um zu ermitteln, was mit dem Gelbbriefe geschehen sei, und fanden

auch dort den Hausknecht im unzurechnungsfähigen Zustande. Der Brief befand sich noch in seiner Tasche. Nachdem, wie mehrere dort Anwesende erzählten, F... den Brief seinen Trinkbrüdern wiederholt gezeigt hatte, so ist es bei der seltsamen Gesellschaft, welche sich im Wirthshaus befand, als ein wahres Wunder zu bezeichnen, daß er noch im Besitze des Geldbriefes war. Der Brief wurde ihm natürlich sofort abgenommen.

* Zum Postraub in Kroatien. Ueber den am 22. d. stattgefundenen Postraubversuch liegen folgende Details vor: Am 22. d. M., gegen 9 Uhr Abends, fuhr die Kariolpost von Kutina unter Begleitung eines Sereffaners und eines Panduren nach Popovaca. Bei Graczenica sahen sie bei einer Telegraphenstange einen Mann, angethan mit Stiefel, Glatz und schwarzem Rock stehen. Als der Kariolwagen vorüber war und der Postillon um sich blickte, sah er, wie der Mann mit einem Gewehre auf sie zielte, darum bückte er sich; in diesem Moment fiel ein Schuß und der Sereffaner verschied, von einer Kugel unter das linke Schulterblatt getroffen, in einigen Minuten. Als der Schuß gefallen, wurden die Pferde scheu und fingen zu gallopiren an, worauf ein zweiter Schuß fiel, und ein anderer Mann den Pferden in die Hügel fiel. Der Postillon aber hieb auf die Pferde ein und wurde der Strolch von denselben zur Seite geschleudert, wodurch die Post gerettet wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Das Gastspiel des Frln. Murska) bewährt im Nationaltheater die gewohnte Anziehungskraft. Heute debutirte die Sängerin als „Lucia“ — wegen plötzlicher Heiserkeit des Herrn Dory hatte der ursprünglich angelegte „Hamlet“ dieser Oper weichen müssen — und errang eine fortgesetzte Reihe von Triumpfen. Die „Lucia“ gehört bekanntlich zu den Glanzpartien der blonden kroatischen Nachtigall, und nur wenigen Rivalinnen — und unter diesen wenigen auch nur den Ausgewählten — ist es gegönnt, in dieser Partie einen Wettkampf mit ihr aufzunehmen. In dem großen Sertett des zweiten Actes findet sich nicht bald ein so sieghaft durchdringender Triller und in der bravourösen Wahnsinns-Arie des dritten Actes muß es ein ganzer Meister sein, der der Murska auf der Flöte zu folgen vermag. In der That schien es nicht ein von der Flöte begleitetes Solo, sondern ein Flötenduet aus der für das Nationaltheater leider entschwindenden Glanzperiode der Gebrüder Doppler, das man heute zu hören vermeinte. Dabei steht neben der vorzüglichen Technik der Sängerin stets auch ein Piano zu Gebote, das an Innigkeit kaum Etwas zu wünschen läßt — mit einem Worte, Fräulein Murska braucht nur gut disponirt zu sein, um — unzählige Male herausgerufen zu werden; sie war es und wurde es. Herr Ellinger als „Edgard“ lieferte eine gesanglich brillante Leistung; die Stimme dieses merkwürdigen Sängers ist noch heute von oft erstaunlicher Kraft und Ausdauer, und speziell heute Abends hätte um die Höhe und um die Frische seines Tenors den „alten“ Ellinger wohl mancher moderne Helde-tenor beneiden mögen. Von den sonstigen Mitwirkenden ist noch Herr Malecky (Alfon) rühmlich und allenfalls noch Herr Köfeghy zu erwähnen. Alles Uebrige war Mühe und Noth, und von geradezu armseliger Art. Das Orchester — heute unter Erkel jun. Leitung — war tüchtig wie immer, und Herr Dubecz wurde für sein brillantes Harfensolo zu Beginn des zweiten Actes durch anhaltenden Beifall ausgezeichnet. Bald hätten wir vergessen, auch ein Duzend Hervorrufe des wackeren Ellinger zu verzeichnen — doch die verstehen sich eigentlich von selbst.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. August. (Orig. Ber.) (Ein „Malheur“ in der Rombachgasse.) Wegen der erst zu spät und erst auf gerichtliches Urtheil erfolgten Bezahlung einer Sammtjade, welche die Magazinsgattin Neumann bei der Schneiderin Rosalie Desterreicher bestellt hatte, entstand unversöhnlicher Haß zwischen diesen Nachbarn, welche mit siebenundfünfzig anderen, zumeist „nichtkatholischen“ Miethparteien — das Haus Nr. 12 in der Rombachgasse bewohnten. Fortwährende Hänereien und Brügeleien zwischen den beiderseitigen Angehörigen, Schwiegersöhnen und Dienstboten waren die Folgen dieser Feindschaft und beiderseitig ward oft drohend der baldige Eintritt eines „Malheurs“ prophezeit. Das „Malheur“ ist nun richtig am vorjüngsten Mittwoch eingetroffen, und dessen Fortsetzung bestand heute in einer „malheureusen“ ungarischen Verhandlung vor Herrn Bizaglich, Unterrichter beim Pester Kriminalbezirksgericht. Jede Partei hatte sich von einer Schaar nicht vorgeladener Individuen begleiten lassen, und der Richter mußte sich erst der Herkulesarbeit unterziehen, das Korn vom Spreu zu sondern, d. h. die nicht vorgeladenen abtreten zu lassen. Bevor dieses geschehen konnte, hatte bereits ein Mann, dessen Selbstbewußtsein von seinem schwarzen Sabbathrock unendlich gehoben schien (es war der Herr Magazinsgattin selbst), die heutige Verhandlung im Vorhinein für null und nichtig zu erklären geruht, weil die klägerische Partei solche Zeugen mitbrachte, mit denen er, der Magazinsgattin Neumann, „vorzustehen“ unter seiner Würde halte. Der Richter wollte indessen diesem Standesbewußtsein die befürchtete Schmach gar nicht zufügen und schickte den Unberufenen nach Hause.

Die Schneiderin Rosalie Desterreicher, eine 65 Jahre alte Dame, trug nun ihre Klage in ungarischer und deutscher Sprache vor. Sie sagte nämlich: Von wegen den Verdruß, was wir haben gehabt, sind wir geworden bes. An Mittwoch werft ihr Bub' mein Madl Roth und Sand in die Augen. Geh' ich hinaus, um sag' zu den Bub'n: „Wenn Du das noch a mol werft thun, wer ich Dir herausreißen die Ohren!“ Aber geschlagen hob' ich ihn

nicht. Is of amol gekommen die Neumann, und reißt mer die Hauben runter, ich wehr' mich, wie ich kann, kommt ihr Schwiegersohn, der Jakob Schulz und gibt mir noch zwa Batfch'n, daß i bin gefallen af de Erd. Un eso is es gewest.

Richter: Was wünschen Sie nun? — Klägerin: Schmutzig bin ich nicht, daß ich soll se einparren lassen, aber zohlen sollen se, miß far mit, nor for de Arme.

Richter: Also Sie beanspruchen keinen Schadenerlass? — Klägerin: Dos hast, so, ich bin nicht schmutzig, ober zwanzig Gilben sollen se mir zohlen, weil ich bin noch ganz blau.

Aus dem Bisherigen folgt naturgemäß, daß die beiden Angeklagten, Frau Neumann und ihr Schwiegersohn, der Kellner Schulz, das „Malheur“ so darstellten, als hätte die Desterreicher dem Bubben die Schläge nicht bloß versprochen, sondern auch gleich ausgehollt. Keiner der Anklagten will auch nur den geringsten Schlag geführt haben. Im Gegentheil, ein Sohn der Desterreicher habe der Frau des Herrn Schulz in der Hitze des Gefechtes eine Ohrfeige gegeben, wovon derselben, wie sie sagt, die Ohren zwei Nächte „gefeiert“ haben. Der Kommiss Desterreicher stellt diese tapfere That in Abrede. Als man dem Angeklagten vorhält, die Desterreicher sei nach der Brügelei ärztlich untersucht worden, meinen diese, die leichten Verletzungen am Körper der Klägerin rühren von ihren eigenen Söhnen her, mit denen sie sich „beständig herumschlage.“

Der Thatbestand, wie ihn die Klägerin vorträgt, wird indessen von drei Zeugen, Schneidergehilfen Szep, einer Näherin, Namens Fel. Jetti und einer Nachbarin, Namens Fröhlich, bestätigt, und der Richter kann nicht umhin, Frau Neumann zu 48, ihren Schwiegersohn Schulz hingegen zu 24 Stunden Arrest zu verurtheilen. Diese Strafe dünkt der Klägerin zu gering, und sie appellirt. Auch der Schulz ruft: „Un soll ich nicht appelliren?“ Und so wird beiderseitig die Berufung angemeldet. Nachdem dieses „Malheur“ abgethan ist, bittet die Neumann, sie vor einem neuen „Malheur“ zu beschützen, denn sie sei tagsüber ganz allein, und die Klägerin sei mit ihr „saché“. „Gaffe Malher!“ ruft die Klägerin verächtlich. „Ich nenn' mer an Advokaten!“ erklärt schließlich der verurtheilte Schulz und auf verschiedenen Seiten des Trottoirs wandelten die projektirenden Theile durch die „trefene“ Soroksärerstraße nach ihrem gemeinsamen Heim, in die „kischere“ Rombachgasse, woselbst ihre Gemüther wahrscheinlich von „Schalek, der Götterpreise“, bereits beruhigt wurden.

Telegramme.

Raab, 29. August. (Orig. Telegr.) Heute fand der Schluß der Wanderversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher in Altenburg statt, wo die verschiedenen Sammlungen und die Ausstellung von den Mitgliedern der Versammlung besichtigt wurden und Graf Batthyányi zu Ehren derselben ein Diner gab.

Wien, 30. August. Die heutige „Presse“ veröffentlicht eine Analyse der Depesche des russischen Kabinetts, womit dasselbe die Anerkennung der Regierung Serrano's ablehnte; die Depesche ist vom 7. (19.) August datirt und bemerkt, daß Rußland sich nicht entschließen könne, eine Regierung anzuerkennen, welche im eigenen Lande nicht anerkannt sei, keinerlei legale Autorität besitze und selbst von ihren Freunden nur als eine vorübergehende Diktatur betrachtet werde; Rußland perhorreszire eine jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens und begünstige weder die eine, noch die andere Partei, Rußland werde deshalb mit jeder spanischen Regierung in offiziellen Verkehr treten, welche auf irgend einer Rechtsbasis im Lande beruht, irgend eine legale Autorität besitze und Dauer verheißt; Rußland könne sich nicht der Auffassung erwehren, daß die Anerkennung des Serrano'schen Regimes einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens gleichföhe, weil sie eben die Begünstigung einer Fraktion bilde. Die Depesche polemisiert nicht gegen die Auffassung der Kabinete von Berlin und Wien, sondern stellt denselben frei, ihrer Ueberzeugung und Interessen gemäß in dieser Frage vorzugehen.

Offener Sprechsaal.*)

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich, hiermit die Anzeige zu machen, daß ich ein Gold-, Silber-, Juwelen- und Uhrengeschäft am hiesigen Plage

Wienergasse Nr. 4, vormalig Weißes Schiff eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet ach- tungsvoll 1944 1-3 Alex. Schlesinger.

Recler

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Uebersiedlung meines Möbel-Salons aus der kleinen Brückgasse Nr. 4, wird das grosse Möbellager zu eigenem Erzeugungspreise ausverkauft. 1209 17* J. Mayer.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Am 2. September Beginn des Schuljahres in meiner Bildungsaustalt f. Töchter für Pensionärinnen, Halbfortzöglinge und Externe. Budapest, Königsgasse 71, II. Stock. Hermine Janisch, Vorsteherin. 1947 1-2

Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines Modewaaren-Geschäftes verkaufe ich sowohl in großen als in kleinen Partien das noch bestehende Lager 30% unter Fabrikpreis, bestehend aus Kleiderstoffe, Percalés, Umbhängtüchern, Tuch-Jacken, verschiedenen Weiß- und Leinenwaaren, große Feldgasse Nr. 3, 2. St. Th. 12. 1939 1-6

In der Charlotte Naschitz-Eibenschitz'schen öffentlichen sechs-klassigen Mädchenschule und Pensionat, Landstraße Nr. 45, beginnt am 1. September das neue Schuljahr, Einschreibungen täglich. 1930 2-*

Fünfklassige Mädchen-Erziehungsanstalt, Pensionat des Frln. von Sohá, einstufigen Budapest, Jägergasse Nr. 14, 1. Stock, später Wajner-Boulevard. Beginn des neuen Semesters 1. September. Aufnahme von Halbfortzöglingen unter billigen Bedingungen. 1916 3-3

Baugründe

Mehrere in der Franzstadt günstig gelegene Bau-parzellen sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft zu erfragen bei G. L. Faber, Obere Donauzeile Nr. 10, 1. Stock. 1856 3-5

Lokalveränderungs-Anzeige.

Die Amtlokalität der Chewra Kadischa befindet sich von heute ab Ecke der großen Schiffmanns-gasse und Wajnerstraße Nr. 51, im Plachtischen Hause 1. Stock Nr. 2. Budapest, am 26. August 1874. 1924 2-3 Das Sekretariat der Pester Chewra Kadischa.

Korkstoppeln, Korkholz, Korksohlen, Kapseln

sind stets billig zu haben in der Fabriks-Niederlage des S. Wolf, 1914 3-3 Kerepeserstrasse Nr. 2, im Bazar.

Oesterreichische Seehandlung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss dass wir in unserem Lagerhause am Staatsbahnhof in Wien Getreide, Mählprodukte, Hülsenfrüchte und Sämereien gegen einen Lagerzins von 1/2 Kreuzer öst. Währ. per Zollentner und Woche (exklusive Affekuranz) zur Einlagerung übernehmen, auf eingelagerte oder uns konsignirte Waaren Vorschüsse ertheilen und den kommissionsweisen Verkauf besorgen. Verladungen an uns sind unter der Adresse: Lagerhaus der Oesterreichischen Seehandlung am Staatsbahnhof, Wien, vorzunehmen. Die Situierung unseres Lagerhauses am Schienenstrange der k. k. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ermöglicht die unmittelbare Weiterverladung per Bahn der bei uns eingelagerten Güter. Wir besorgen ferner die Einlagerungen und den kommissionsweisen Verkauf von Waaren jeder Art und gewähren auf dieselben Vorschüsse. Nähere Auskünfte werden in unserem Bureau L., Schottengasse 10 ertheilt. Wien, im Juli 1874. Oesterreichische Seehandlung. 1735 8-8

Wechselstube Hermann Deutsch

Budapest, Karlsplatz Nr. 20. Ich beehre mich, zur Kenntnis zu bringen das ich meine bis nun bestandene Wechselstube auflasse und deshalb...

Gaßner's Museum.

Bei der gestern in Gaßner's Museum veranstalteten Lotterie sind auf die nachbenannten Namen Gewinne entfallen, die bis heute nicht abgeholt wurden: Toth, eine Schmuckdose; Strobrügel, ein Neufundländer Hund; Zwolensky, ein Fruchtkorb; Hirsch, ein Hund; Popper, ein Schmuckhalter; Silbermann, Traubenteller; Dr. Fuchs, ein Pferd; Zidderbach, Briefbeschwerer und Bilderrahmen.

Keleti's sechsklassige Mädchenschule und Pensionat, Elisabethplatz Nr. 13, I. St. Beginn des neuen Schuljahres am 1. September. Einschreibungen täglich.

GLESSHÜBLER Reinsten alkalischer Sauerbrunn. Seine spezifische Wirkung erstreckt sich auf Halskrankheiten, Magen- und Nierenkrankheiten, chronischen Katarrh der Luftwege, chronischen Gelenkrheumatismus, ist das brillianteste Erfrischungsgetränk zu allen Tageszeiten.

1000 Prima Hancockpapiere sammt Firmadruk fl. 2.80. 1 Ries Briefpapier Quart fl. 7. 100 Briefpapiere und Couvert mit Monogramm fl. 160. 1 Ries Conceptpapier sammt Firmadruk fl. 3.

Der kleine Kapitalist. (Die Altöfner Schiffswerke betreffend) war gestern das Gerücht hier verbreitet, daß die Direktion der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft das Establishment in die Nähe von Wien zu verlegen beabsichtige.

(Die Firma Jakob Gruber und Komp.) soll, wie man uns heute mittheilt, schon demnächst wieder von den Todten auferstehen. Der über die erwähnte Firma vor 1 1/2 Jahren verhängte Konkurs soll nämlich aufgehoben werden.

(Amerikanische Handelspolitik.) „Wertheimer's Wiener Geschäftsbericht“ bespricht die Frage der Getreidezölle, und hebt unter Anderem hervor, daß alle wenig entwickelten, aber nach staatlicher Selbstständigkeit trachtenden Volkstämme Anfangs für den Freihandel schwärmen.

Handelspolitik durch die vorhandenen überreichen Mittel unschädlich gemacht werde. So hat sich der Import daselbst trotz der hohen Einfuhrzölle und trotz der nicht unbedeutenden eigenen Industrie bis vor einem Jahre in hohem Maße gehoben; nunmehr aber sehen wir bereits die bösen Früchte der fehlerhaften Politik zu Tage treten.

(Grate-Resultate.) Immer mehr häufen sich die Berichte über das Ungenügende, ja oft sehr Mermliche der diesjährigen Ernte in quantitativer Beziehung. So hebt auch der amtliche Bericht des Pester Komitates hervor, daß die Resultate bloß im Solter Bezirke mittelmäßig, in den übrigen Bezirken jedoch qualitativ zwar gut, quantitativ hingegen unter dem Mittel, theilweise sogar schlecht; die Sommerfrüchte der Mehrzahl nach schlecht, Heu wenig, Grummet noch ungenügender sei.

(Von Seite der österr. Staatsbahn-Gesellschaft) geht uns heute folgende Mittheilung zu: In dem Tarife für Getreide-Transporte u. n. a. d. V. e. l. i. e. n. u. n. d. F. r. a. n. k. r. e. i. c. h., ddo. 20. Juli l. J., im rheinisch-thüringisch-österreichischen Eisenbahn-Verbande ist auf Seite 9 rüchrichtlich der Relation St. Hubert-Malines der Frachttarif 81 Francs 35 Cent. unrichtig; der richtige Frachttarif ist 87 Francs 35 Cent.

Das Geschäft der Woche.

Die Woche behielt bis zum Schlusse das Gepräge bei, welches ihr der zu ihrem Beginne abschließende Johanniemarkt aufdrückte. Das Geschäft war ein schleppendes, lebloses, auf die engsten Dimensionen beschränktes. In den Handelsprodukten, die nicht zur Fruchtgattung zählen, war — unmittelbar nach dem Markte — so gut wie gar kein Umsatz. Wenn in einzelnen Artikeln, wie beispielsweise in Spiritus und Zwetscheln die Preise sich trotzdem um ein Geringes besserten, so liegt dieser Erscheinung vornehmlich dieser Umstand zu Grunde, daß fast gar keine Zufuhr stattfand und der Konsum, wie auch die bescheidene, aber immerhin in der Hauptstadt völlig tobte Spekulation sich aus zweiten Händen decken mußten.

Von Weizen wurden in effektiver Waare beiläufig 100,000 Ztr. abgesetzt. Die Pariser Mehlberichte, nicht minder auch die Berliner und Wiener Plagemeldungen konstatirten durchwegs eine große Flaute; die ihnen deprimirenden Charakter gleich Anfangs der Woche geltend machte und bis zum Schlusse nicht bewältigt werden konnte. So muß gegen die Vorwoche für leichtere Waare ein Rückgang von 20—22 für gewichtigere Waare von 18—20 Kreuzer per Ztr. verzeichnet werden. Termingeschäfte wurden auch nicht in allzu großer Anzahl abgeschlossen und zeigte sich bei einem Preisrückgang von 15—20 kr. für Frühjahrswaare, wie für Herbstschlüsse wenig Animo. Preise: Effektive Waare fl. 5.50 bis fl. 5.82 1/2, Terminwaare per Frühjahr fl. 5.40 bis 5.45, per Herbst fl. 5.10 bis fl. 5.12.

Roggen hielt sich bei mäßigem Umsatze im Preise ziemlich fest und machte sich sogar eine Besserung um 5—8 Kreuzer bemerkbar. Mais fast gar nicht vorhanden; es erzielte Banater fl. 4.50 bis fl. 4.55 zum Schlusse der Woche und hat somit eine Avance von 20—25 Kreuzer gegen die Vorwoche erreicht.

Hafer und Gerste blieben während der ganzen Woche geschäftlos.

Wander Wiener Börse.

R. L. Wer einmal die Wiener Börse besuchte, der wird sich kaum der Ueberzeugung verschließen können, daß die Mehrheit der Börsenbesucher dem hiesigen Parquet — was übrigens an allen Börsen der Welt der gleiche Fall ist — ein entschieden orientalisches Gepräge verleiht. Dieses morgenländische Neuhere unserer Börse nun gewann in der letzten Woche durch den vorherrschenden, alle anderen Umsätze weit hinter sich lassenden Geschäftsverkehr in türkischen, ägyptischen und ungarischen Werthen ein noch viel markanteres Relief. Sie dürfen mir es nicht verübeln, wenn ich auch die Papiere ungarischer Herkunft als zum anti-occidentlichen Effekt beitragend anführe; die altgewohnte Tradition, welche Ungarn als Schlußring in der Kette zwischen Morgen- und Abendland hinstellt und auch vieles Andere, besonders finanziell an die Türkei erinnernde, verleiht dieser Zusammenstellung immerhin einen Schein von Berechtigung. Um mit den Bewegungen in ungarischen Werthen zu begreifen, bemerke ich, daß die publik gewordene Semestralbilanz der ungarischen Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft den Anstoß zu größeren Transaktionen auf diesem Gebiete gab. Am Tage der Bekanntmachung war der ausgewiesene Gewinn von 10 Prozent zwar kein genügender Stimulus, um die Spekulation für dieses Effect besonders zu erheitern, einerseits weil nichts Näheres über die Bilanz selbst bekannt war, andererseits aber, weil man die für das Grenzländer-Geschäft und das Pester Haus eingestellte Reserve von 250,000 fl. für entschieden zu gering hielt. Tags darauf sahen sich dann die an diesem Papiere interessirten Firmen genöthigt, den durch den Rechnungsabluß nicht erzielten Effect auf künftlichem Wege hervorzubringen, indem sie größere Posten Bodenkredit-Aktien zu

rasch gestiegenen Kursen aus dem Markte nahmen. Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich diese Vorgänge mit den Ihnen jüngst gemeldeten Käufen des Hauses Erlanger — das sich in letzter Zeit überhaupt wieder an der Tese der Allweltsaffaire befindet — in Zusammenhang bringe und konstatire nur gleichzeitig, daß die Lokalspekulation sich von alledem nicht verleiten ließ, sondern klüglich aus der raschen Kursavance durch Entledigung ihres Besizes Nutzen zu ziehen verstand. Ein bemerkenswerthes Interesse erregten auch die Aktien der Franco-ungarischen Bank, die mit bedeutendem Vorsprung den Verkehr verließen. Die erwartete Halbjahrsbilanz dieses Institutes, kolportirte Gerüchte über günstige Gestaltung des rumänischen Tabakgeschäfts, sowie über die in Serbien im Vereine mit der hiesigen Francobankgruppe zu negociirende Anleihe bilden die Ursachen der stattgehabten Kurssteigerung. In ungarischen Kreditaktien blieb es bei anhaltend guter Meinung recht still, obwohl das allgemeine Vertrauen auf den günstigen Verlauf des zweiten Semesters gerade hier eine weitere Verfolgung der steigenden Richtung hätte erwarten lassen. Der Kurs dieses Papiers emangelt aber im Gegenjage zu den vorerwähnten zwei Effecten, des äußeren Impulses, weshalb ein momentaner Stillstand wohl erklärlich ist.

Die seit Langem schon geplante „große That“ in den Aktien der Austro-Ottoman-Bank gelangte endlich jetzt zum Vollzuge. Baron Hirsch hält den gegenwärtigen Zeitpunkt, wo es der Türkei wieder einmal gelang, 40 Millionen Schulden zu machen, für den geeignetsten, um das Hauptmandat in Türlen zu injiciren, und begann auf allen europäischen Plätzen die Aktien. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Produktion mit dem Pariser Finanzleuten eigenen Gesichte angepaßt wurde, und wie ein brillantes Feuerwerk auf allen Geldmärkten zugleich in blendendster Weise losging. Türkenlose, Imperial-Ottoman- und Austro-Ottoman-Bank-Aktien, türkische Staatsschuld und zukünftige Konstantinopler Nationalbank stiegen mit einem Male in die Höhe, prasselnd und zündend. Ob sich hiebei aber nicht, wie bei wirklichen Feuerwerken nach der Produktion, der gewisse obiose Geruch einstellen und die Theilnehmer unangenehm überraschen wird, ist freilich eine Frage, die erst durch die Ereignisse — vielleicht bald genug — beantwortet werden dürfte. Thatsache bleibt, daß einstweilen in Türlen ein Heuberg verdient wurde, wovon die Wiener Börse gleichfalls ein gut Stück einzufaden sich nicht entgehen ließ.

In Kredit, Anglo-, und ungarischen Aktien herrscht weder größere Bewegung, noch ausgesprochene Tendenz. Die Konjekturen über die Kreditanstaltbilanz erhielten zwar wieder neue Nahrung, man will jetzt der Abwechslung halber ein achtprozentiges Erträgnis als gesichert hinstellen, was die Welt aber ziemlich gleichgültig läßt.

Das Geschäft entbehrt im Allgemeinen, trotz des sehr flotten Geldstandes, noch stets der größeren Lebhaftigkeit, welche nur bei einzelnen Effecten durch künstliche Galvanisirungen zeitweilig hervorgebracht werden kann. Der Markt für Baubanken gleicht nach wie vor dem Friedhofe, auf dem bei helllichem Tage einige Coullisseurs gepenskerhaft herumhuschen.

Börsen-Bericht.

Budapest, 29. August. Effectengeschäft. Die Vorbörsen war für Banken in sehr animirter Stimmung. Es entwickelte sich darin ein eger Verkehr zu steigenden Preisen. Ungarische Bodenkredit bis 88.50, Municipalbankaktien bis 38, Spar- und Kreditverein bis 60 bezahlt.

An der Mittagsbörse trat eine ruhigere Haltung ein, theils in Folge niedrigerer Wiener Notirungen und theils wegen Gewinnrealisirungen der kleinen Spekulation, wodurch die Kurse sich wieder abschwächten. Die vorgekommenen Abschlüsse sind wie folgt zu verzeichnen: Ungarische Prämienlose zu 85.25, 6prozentige Pester Kommerzbank-Pfandbriefe zu 86.25, Municipalbank zu 37.75 bis 37 1/2, ungarische Kreditaktien zu 228—227.50, ungarische Bodenkredit zu 87.75 bis 87, Franco-ungarische zu 90, Spar- und Kreditverein zu 60—59.75, Landes-Central-Sparkasse zu 88.50, Concordia-Dampfmühle zu 300, Müller und Bäcker zu 205.—, Valuten fester. Zwanzig-Francsstücke zu 8.82, Preussische Cassenanweisungen 1.61 1/2, London 110 gemacht.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effecten sind unverändert geblieben. Die Abendbörse blieb in fester Haltung und schloß ungar. Bodenkreditaktien 87.75, Municipal 37.25, ungar. Lose zu 85.

Geschäftsbericht des „N. Pester Journal“.

Budapest, 29. August. Getreide. Wie gewöhnlich zum Schlusse der Woche, war auch heute schwacher Verkehr. Weizen, wenig angeboten, holte gestrige feste Preise. Korn 5 kr. angenehmer. Sonstige Artikel unverändert. Termine: Weizen per September-Oktober fl. 5.10, per Frühjahr fl. 5.40—42 1/2. Hafer per September-Oktober fl. 2.18—19. Raturuz per Mai-Juni 1875 fl. 3.90.

Wiener Börse vom 29. August.

Schlusskurse. Kreditaktien 241.75, Franco, Austrian —, Anglo-Austrian 153.—, Galizier 252.—, Lombarden 140.—, Staatsbahn 820.—, Tramway —, Rente 71.85, Kreditlose 165.—, 1866er Lose 109.25, 1864er Lose —, Napoleonsd'or 8.82, Münzdukaten 5.27 1/2, Silber 104.—, Frankfurt 91.65, London 109.85, Preussische Cassenanweisungen 161.75, Unionbank 126.—, Türkenlose 48.—, Allgemeine Baubank 50.25, Anglo-Baubank 59.—, ungarische Bodenkredit 78.—, Municipalbank 36.—, fest.

Korrespondenz der Redaktion.

H. H. S. Budapest. Zu subjektiven Angriffen solcher Art haben wir im redaktionellen Theile keinen Raum. Die Einwendung kann nur unter Ihrer persönlichen Verantwortung im „Öffentlichen Sprechsaal“ aufgenommen werden. — „Ein Misiffireu.“ Wir werden diese Behauptung selbst besprechen, aber nur nachdem wir uns gründliche Information über dieselben verschafft haben werden. Ihre Zufriedenheit wird uns nicht.

Gerausgeber und verantwortlicher Redakteur: I. Schnitzer.

Fortsetzung des kleinen Anzeiger.

Musik-Unterricht
der 1. Elementarstufe für Kinder von 8 bis 10 Jahren. Unterricht für Knaben und Mädchen separat. Die Musik als wesentliches Erziehungsmittel, wird nach einer Lehrmethode gelehrt, durch welche nicht nur das technische Spiel des Klaviers sondern auch ein geistigdenkender und gefühlvoller Mensch herangebildet werden soll.

Kursbeginn
am 15. September 1 J.

Kursdauer
4 Monate, (3 Stunden wöchentlich).

Honorar
pr. Monat 5 fl. Näheres bei Aufnahme: Ofen, Taban, Kirchenplatz 607 R. W. Oehn, Chorregent u. Lehrer der Musik. 11784 1-3

Eine Witwe
mit 15,000 Gulden Vermögen wünscht sich mit einem Herrn zu verehelichen. Herren die im Eisenbahndienste stehen, erhalten den Vorzug. Geneigte Anträge mit Photographie erbitte unter Chiffre Mathilde Nr. 99 poste restante Budapest. 11794 1-1

Herrn Bau-er!
ich fordere Sie auf, mir die 30 fl., die Sie mir für meine Arbeit versprochen, sowie die 8 fl. 40 kr. Spesen binnen 24 Stunden zu begleichen, widrigenfalls ich die ganze Sache der Öffentlichkeit zur Beurteilung übergebe, und dann gerichtlich einschreiten werde. C. B. Königsgasse Nr. 55 11790 1-1

Wäpiges Honorar
für vollkommene Ausbildung in der einfachen, doppelten Buchführung nach neuester ganz praktischer Methode, ferner im Merkantilrechnen (incl. Meter-System) Wechselgeschäft u. Korrespondenz, in der deutschen, ung. u. franz. Sprache samt Schön- und Rechtschreiben bei S. Bloch, prak. Buchhalter u. gepr. Haupt- u. Merkantillehrer, Jägergasse Nr. 18, Sprechstunden von 11-12 und von 5-7 Uhr.

Englisch, französisch, italienisch, deutsch und ungarisch unterrichtet ein bestreuer Professor nach einer schnellen und leichten Methode. Auch bei 10 Prozent auch teilweise genant Sprachen ein Drommelkurs. Zu sprechen täglich von 12-2. Széchenyigasse 2. 11777 1-2

Modisten-Geschäft, 8 bis 10,000 Gulden wünscht ein Hauseigentümer auf sein hiesiges Haus nach der öst. Nationalbank auf zweiten Satz aufzunehmen. Zwischenhändler sind ausgeschlossen. Adresse in der Exped. 11800 1-1

Hausnäherinnen und alle Arten Näherinnen für Werkstätten vorge-merkt.

Wamfells
für Modistengeschäfte werden gesucht und sofort placirt durch Ignatz Käs, Deák-gasse 5. 11807 1-3

Verlust-Anzeige
Freitag den 28. August wurde Abends auf dem Wege von der Pfarrkirche durch die Trödler- u. Herengasse über den Seritenplatzes in die Königsgasse eine goldene Broch verloren. Der redliche Finder wird ersucht selbe gegen eine angemessene Belohnung Königsgasse Nr. 24 beim Hausmeister abzugeben. 11796 1-2

10,000 fl.
sind auf Budapest Häuser 1. oder 2. Satz zu 10 Prozent auch teilweise sofort zu haben. Näheres 3 Drommelgasse Nr. 16, 13. Stock Nr. 28, zu treffen von 11-1 Uhr Mittags. 21802 1-1

Ein Pester Kaufm., gebildeter junger Mann, in der Manufaktur- u. Weisswaren-Branche wie auch der einf. Buchhaltung mächtig und dessen Ansprüche sehr gemessen sind, sucht baldigst Engagement. Briefe unter S. R. Nr. 50 an die Exp. d. Blt. 11780 1-2

Brochhaus oder Mayer's Lexikon, letzte Ausgabe, wird zu kaufen gesucht. Anträge übernimmt Beer's Rastriranstalt, Dreikronengasse, Kirchenbazar Nr. 42.

Eine Dreislererei
in Ofen, auf sehr belebtem Posten, ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Zu erfragen Radialstrasse Nr. 41, in der Lotterie. Unterhändler haben kein Gehör. 11808 1-1

Eine Salzmühle
für Pferdebetrieb, komplett eingerichtet, ist zu verkaufen 11797 1-1

Der Gefertigte empfiehlt dem p. t. Fleisch konsumierenden Publikum seine beiden, Rombachgasse im Tempelgebäude und fl. Schiffmannsgasse Nr. 8 befindlichen Fleischbänke, wofelbst er das

Rindfleisch

in Prima-Qualität und vollständiges Gewicht zu 28 Kr. pr. Pfund und das Schaftfleisch zu 22 Kr. schroten läßt. Erstere Fleischbank steht unter Autorisation und Aufsichtigung des ehrl. Rabbinates seitens der isr. Gemeinde; letztere unter ritueller Kontrolle der hierortigen aut. isr. Gemeinde. Für solche, streng reelle Bedienung in meinen sämtlichen Geschäften wird gebürgt. 1938 1-1 Achtungsvoll **Moritz Schubert.**

Arnold Kohn's
Grabsteinlager
befindet sich: Budapest, Waltzuerstrasse Nr. 5, vis á vis der Ellbogengasse.

Brüder Rothausers
vereinigte Fabrikwaren-Niederlage.
Ungarn's größtes
Etablissement für Geschenke
und Hausbedarf!

Neueste Schmuckgegenstände, moderne Fagon aus Neugold & Kunstsilber	v. 20 kr. — 3 fl.
Promenadefächer, sehr elegant	v. 20 kr. — 10 fl.
Bronze-Gegenstände, Schreibzeug, Uhrträger, Tischglocken und Näppel	v. 50 kr. — 10 fl.
Holz-Galanterie-Gegenstände, Schreibzeuge, Zigarrenträger und Feuerzeuge	v. 30 kr. — 5 fl.
Gussgegenstände, Hand- und Tischleuchter, Feuerzeuge, Aschenhalter, Schreibzeuge	v. 20 kr. — 5 fl.
Parfumerie & Savonnerien, franz. u. engl. Erzeugnisse	v. 0 kr. — 2 fl.
Hand- und Reisekoffer, aus Leder u. Waterproof, Damentaschen, Waterproof, u. Chagrin	v. 50 kr. — 10 fl.
Leder-Galanteriewaaren, Album in Leinwand gebunden	v. 10 kr. — 15 fl.
Portemonnaies, Leder, Schildkröte, Perlmutter	v. 10 kr. — 15 fl.
Herrn-Garnituren, Zalmigold und Bein, Chemisetten und Manchettenknöpfe	v. 10 kr. — 3 fl.
Federmesser, mit 2-16 Stücken	v. 10 kr. — 5 fl.
Essbestecke u. Löffel, das Duzend	v. fl. 1.50 — 25 fl.
Schwerste Seiden u. Gros de Naples Regenschirme, 8, 12, und 16-theilig	v. 4 fl. — 10 fl.
Regenmäntel, aus wasserdichtem Kautschuk	v. 8 fl. — 12 fl.
Battistsacktücher, feinste pr. Stück	v. 10 — 25 kr.
Cravatten, für Herren und Damen	v. 10 kr. — 1 fl. 50 kr.
Spielwaaren, größte Auswahl	v. 5 kr. — 10 fl.
Puppen, alle Sorten	v. 10 kr. — 10 fl.

Brietliche Aufträge prompt. Preisblatt gratis, Königsgasse Nr. 1, Petrovitsches 1 stöckiges Haus.
Brüder Rothausers.

Dr. Moriz Handler,
Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,
heißt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten
jeder Art.

- 1) Alle Folgen der **Onanie**, als: **Pollutionen**, Ueberretzung, Samenflüsse, besonders die **IMPOTENZ** (geschwächte Manneskraft);
- 2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.
- 3) Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).
- 4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende **Unfruchtbarkeit**.
- 5) Hautausschläge.
- 6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 11-1 Uhr Mittags von 3-5 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

1932 1-4
Budapest,
Wienergasse
Nr. 5.

Paul Liptay & Comp.

Empfehlen
ihr
reichsortirtes
Tuchwaaren-
LAGER
und
grösste Auswahl von den neuesten
Rock- und Hosenstoffen
zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nach der Provinz werden prompt und schnell effectuirt.
Mustersendungen franco zugesendet.

Schulnachricht.

In der weiland **E. Schmitt'schen**, jetzt deren Schwiegersonne **Franz Nav. Tálasz und Frau** 6-klassigen Mädchen Lehr- und Erziehungs-Institute Budapest, Königsgasse Nr. 82, beginnt das neue Schuljahr 1874/75 am 1. September. 1896 2-3

Einschreibungen und Aufnahme der Zöglinge täglich. Programme sind im Institute bereitwilligst und kostenfrei zu haben.

Nur schnelle und gründliche Heilung verbietet die Folgeübel!

Geheime Krankheiten

und die

Impotenz

(geschwächte Manneskraft),

so auch

Hautausschläge, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse

(selbst die hartnäckigsten **Strikturen**, syphilitische **Geschwüre** der Geschlechtsorgane und sekundäre **Syphilis**, frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, sowie alle Folgen der **Onanie**, als: **Pollutionen** u. werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern in unzähligen Fällen **glänzend** erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges, stauend schnell, gründlich geheilt (neue entstandene in 48 Stunden) von



J. WEISS,

prakt. Arzt und **Gebohrthelfer**, emeritiertem **Abtheilungsarzt** im **k. k. Garnisons-Hauptspital** alhier, ordentl. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der **goldenen Medaille** mit der **Krone**, versehen mit dem **Bildnisse** König's Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:

Innere Stadt, Ecke **Hatvanergasse** und **Landstraße**, im Hause „**Café zum Zriny**.“

Täglich von **7—10 Uhr Vor-** und von **1—4 Uhr Nachmittags** und von **7—8 Uhr Abends**.

Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten **separirt**. Honorirten Briefen wird **schnell** entsprochen.

Die Werkzeug- und Schlosserwaren-Niederlage

Franz Kémentzy

früher Ecke der **Trödler- und Herrengasse**, befindet sich

1877 6—6

Herrengasse, Servitten-Gebäude Nr. 11.

Die erste ung.

Eisenmöbel & Sparherd-Fabrik

des

Leopold Feiwel

befindet sich

Pest, Pfeifergasse Nr. 22, im eigenen Hause, und empfiehlt die neuesten elastischen **Drahtgeflechtbetteinsätze**.

Durch **Zinsersparnis** bin ich in der Lage, meine Waaren billiger abzugeben, welches den geehrten Kunden zu gute kommt.

Avis für **Schneider und Private**.

MORITZ KRAUSZ'S

neueröffnete

Tuch- und Schafwollwaren-Gandlung

Budapest, **Dreifaltigsgasse Nr. 1**, empfiehlt ihr aus den vorzüglichsten in u. Ausländer-Fabrikaten bestehendes reichsortirtes Lager aller Gattungen **Tuch**, **Tüffel**, **Elastiques**, **Peruwians** u., sowie auch eine reichhaltige Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Mod- und Hosenstoffe** für die Herbst- u. Winterzeit zu billigt festgesetzten Preisen.

Indem der **Detail-Verkauf** besonders kultivirt wird, so werden auf Verlangen **Muster** und **Musterarten** in die Provinz bereitwilligt versendet und **Aufträge** jeder Art gegen **Nachnahme** prompt effectuirt. 1946 1—12

In den k. k. österr. Staaten vom hohen Ministerium des Innern concessionirte



Adler-Linie. 1633 1—1
Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.
Direkte Post Dampfschiffahrt
HAMBURG nach NEWYORK

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelt der deutschen Postdampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effektiver Pferdekraft:

Lessing am 17. Septbr. **Herder** am 15. Oct.
Göthe am 3. Septbr. **Wieland** am 1. Oct. **Schiller** am 29. Oct.

Passagepreise:
I. Cajüte Pr.Thlr. 165, II. Cajüte Pr.Thlr. 100, Zwischendeck Pr.Thlr. 30.
Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie
Die Direktion in Hamburg, St. Annen 4,
und in **Budapest** General-Agent **J. D. Klein**, 2 Adlergasse 16.
Briefe und Telegramme adressire mau: **Adler-Linie — Hamburg.**

Allein p. t. **Fabrikbesitzern** in der österr.-ung. Monarchie machen wir hiemit die **Mittheilung**, daß die am 14. September 1873 hiersebst abgebrannte **Kammgarn spinneret** bei **sieben Assekuranzgesellschaften** gegen **Feuersgefahr** versichert war.

Trotzdem die **Schadentiquidation** seitens sämtlicher beteiligter **Versicherungsgesellschaften** gemeinschaftlich vorgenommen wurde, auch die **Versicherung** von denselben auf Grundlage eines und desselben **Antrages** geleistet ist — haben vier **Versicherungsgesellschaften** den erhobenen **Schaden** **contant beglichen**, drei **Gesellschaften** hingegen **verweigern die Zahlung**, und zwingen uns, den **Rechtsweg** zu betreten.

Die vier **Versicherungsgesellschaften**, welche **prompte Zahlung** geleistet haben, sind: **Assicurazioni Generali, I. ung Allg. Assekuranzgesellschaft Pester Versicherungsanstalt** und **Riunione Adriatica di Sicurtà**.

Die drei **Versicherungsgesellschaften**, gegen welche wir **Klagbar** auftreten mußten, sind:

Azienda Assicuratrice in **Triest**, **Versicherungsgesellschaft Donau** in **Wien** und **Oesterreichische Phönix** in **Wien**.

Das **versichernde Publikum**, insbesondere die p. t. **Herren Fabrikbesitzer** belieben hiervon **geeignete Kenntniß** zu nehmen.
Budapest, im **August 1874**.

Das Liquidations-Komité der Ersten ung. Kammgarnspinneret-Aktiengesellschaft in Liquidation. 1942 1—1



Selig alle Jene, die ihre **Einkäufe in Damenkleiderstoffen** billigt besorgen bei **Adolf Hamburger**, **Budapest**, IV. **Herrengasse Nr. 8**, Ecke der **Trödlergasse**.
Musterverbindungen überaus fein genäht und frant.

1707 24—100

5 fl. Honorar!

für gründliche und sichere Heilung geheimer

Krankheiten,

so auch der

IMPOTENZ,

(Manneschwäche)

Pollutionen, **Verengerung der Harnröhre**, **Hautausschläge**, **Harnbeschwerden**, **Harnröhrenflüsse** bei Frauen, primäre und sekundäre **Syphilis**; stauend schnell ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt. Ordinirt von **9—4 Uhr Nachmittags** und von **7—8 Uhr Abends**.

Wohnt: **Pest, Hatvanergasse Nr. 2**, im alten Postgebäude, 2. Stiege, 1. Stock.
Rescripte Briefe werden **sogleich beantwortet**.

1733 24

In Gran

ist ein auf **lebhaftem Posten** gelegenes **Wirthshaus** sammt **Kaffeehaus** im besten Betriebe sammt **Billards** und anderen **Einrichtungsstücken** wegen **Familienverhältnissen** um den Preis von **400 fl.**, und **200 fl.** **Zins stündlich** zu übernehmen. Näheres bei **Karl Warth**, **Franziskanerg.** in **Gran**. 1919 3—3

Gesucht

werden: **Handwerker** und **Ackerbauer** für **Amerika** zum **Tagelohn** von **5 bis 8 fl.** Die nächsten **Abfahrten** finden ab **Wien** am **7., 11., 15., 19. September**, **1., 6., 13., 20. und 25. Oktober** statt. Der **Zwischendeck-Preis** beträgt mit **Postdampfer** ab **Hafenplatz** sammt **Verpflegung** bis **New-York** oder **Philadelphia** **blos 30 Thaler**. **Passagier Aufnahme** und **Anstellung der Schiffs-kontrakte** bei **Herrn H. C. A. Gross** in **Wien**, **Stadt**, **Pflichtgasse Nr. 2**, nächst der verlängerten **Joannese-gasse**. 1926 3—3

Heilung wird garantiert

Neue Heilmethode!

Syphilitidatrid.

J. PRINDL,

emerit. k. k. **Militärarzt**, **Spezialarzt s. 20 Jahren** für **geheime Krankheiten**

heilt **neuentstandene Chankrose** **Geschwüre** binnen **48 Stunden**, **veraltete Übel** in **8—10 Tagen**, insbesondere

Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in **3 bis 4 Tagen** nach **neuem schmerzlosem Heilsysteme** in seiner **Ordinations-Anstalt:**

Königs-gasse Nr. 4, 2. Stock, **Thür Nr. 45**. Ordinirt von **9 bis 4 Uhr**. Nur **honorirten Briefen** wird **entsprochen**. **Honorar mässig**.

Fluss der Frauen wird **rasch** geheben.

1734 21

Reichste Auswahl!!
Flanelle!!!
BARCHENTE
 und
DAMENTUCHE

zu
 flauend billigen Preisen.

L. M. Detschy & Weissberger,
 Wienergasse Nr. 2/a.

Mustersendungen überallhin gratis u. franco.
 1792 9-100

!! Ueber 50,000 Kranke geheilt !!
 In der seit 52 Jahren bestehenden Ordinations-Anstalt für
Geheime Krankheiten
 des
Med. Dr. JOSEF FUX,
 Königsgasse 88,
 Ordinationsstunden von 7-8 und von
 11-5 Uhr.
 1820 9-24

Syphilis u. Impotenz
 und die zerrüttenden Folgen der
 Onanie, veraltet oder neu entstanden,
 heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. Ernst, Homöopath, Pest, Zweiadlergasse Nr. 24, 2. Stock.** Ordination von 10-12 Vormittag, 1-5 Uhr Nachmittag.
 Diese Krankheiten werden oft und zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Geheilte werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leider nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur, daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch brieflich.
 1785 24*

Abendkurs für Handelswissenschaften.

Am 1. September a. c. beginnt an der
Pester Gesellschafts-Handelschule
 (Königsgasse 6) der
Abendkurs für Erwachsene.
 In demselben werden die
doppelte franz. und italien. Buchführung,
 die **Handelskorrespondenz** (ung. und deutsch), die **kaufm. Arithmetik** und das **Wechselrecht** in den Abendstunden vorgetragen. Einschreibungen werden entgegengenommen und Auskünfte erteilt bei der
 1901 7-10 **Direction Königsgasse 6.**

E. STERN
 erzeugt in eigener Fabrik alle Sorten
Herrn-, Damen- u. Kinder-Wäsche
 wie auch ganze Ausstattungen nach Mass und Angabe zu billigsten festgesetzten Preisen.
 Ueberrimmt jede Sorte Wäsche zum Waschen, Krügen, Manchetten, und Verhänge zum Putzen.
Wasch- und Putz-Anstalt.
 1625 13-30

Schul-Nachricht.

Seit 15. d. M. befindet sich meine Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen in der Wienergasse Nr. 6. Die Schule umfasst 6 Klassen und wie bisher werden auch künftig nur tüchtige Fachkräfte an der Anstalt wirken. Für Pensionärinnen ist durch die geräumigen, allem Komfort entsprechenden Lokalitäten auf das Beste gesorgt. — Einschreibungen täglich.

Hochachtungsvoll
 1900 3-6 **Louise Glatz, Instituts-Vorsteherin.**

Schulnachricht. 1764
 In der **Wittelshöfer'schen**
Erziehungs-Anstalt für Mädchen,
 Budapest, Göttergasse 7, 1. Stock
 beginnt am **1. September** d. J. das neue Schulsemester. Einschreibung täglich.

STIPEK J.
 Hutfabrikant in Pest,
 Niederlage: **Hatvanergasse Nr. 4,** neben dem alten Postgebäude. Empfiehlt sein Lager von allen Gattungen **Sitz- und Seidnhütten für Herren und Kinder** nach der neuesten Mode zu den billigsten Fabrikspreisen. Auch werden Hüte zum Bügeln, Färben und Modernisieren angenommen und schnellstens auf das Billigste effektiviert. Gut fortirtes Lager von Kommoden, Reife- und Winterfappen. Verkauf en gros und en detail **Fabrik: Schwalbengasse Nr. 12, im eigenen Hause.**
 1949 1-24

Med. Doktor
Jacques Krieser,
 emeritierter Solher Komitats-Bezirksarzt, Honor.-Physikus und Bahnarzt, beehrt sich höflichst anzuzeigen, dass er sich nach einer in viel-jähriger öffentlicher Spitals- und Privat-Praxis in obiger Eigenschaft gesammelten reichen Erfahrung in der Landeshauptstadt etabliert habe.
 Hält gründlich und rationell alle **innerlichen und äusserlichen Krankheiten.**
 Ordination: Täglich von 1/2 bis
4 Uhr Nachmittag.
Spiegelgasse Tüköry'sches Palais,
3. Stiege, 1. Stock.
 In den übrigen Stunden daselbst anzufragen und stets zu finden.
 1793 13-12

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
 1910 1-12

Gründlichen Unterricht

in den

Handelswissenschaften

sowohl in ungarischer als auch in deutscher Sprache erteilt:

Wohnung: Budapest VII. Alex. Novák,
 Bezirk, kl. Nussbaumgasse diplomirter Handelschul-
 Nr. 31, 2. Stock. Professor.
 1798 10-12

Zur Herbstsaison.
 1/4 breite Plaidstoffe, blau, grün karirt und glatt in allen Farben á 30-40 kr.
 1/4 breite engl. Balerno in allen Farben á 40 kr.
 1/4 breite engl. Mohairs u. Alpacca á 50-65 kr.
 1/4 breite Velours, Popeline und Rippe in allen Farben á 30-90 kr.
 1/4 breite Drap Parisienne, Serge, Diagonal etc. in allen Farben á 75-1 fl. 50 kr.
 Plaid Marteau-Stoffe, schottisch, 2 Ellen breit 2 fl.
 Irish Seiden-Popeline u. Foulards a soie 1 fl. 10 kr.
 Englische Patent Sammete á 70-1 fl. 50 kr.
 Lyoner Seiden Sammete 2/3 breit á 2-4 fl.
 1/4 breite "Schwarze und farbige" Poul de soie in allen Farben á 1-1 fl. 60 kr.
 Schwarze und farbige Gros Failles 1,50-2,50 kr.
 Terno und Rippe, 7/8 breit 70-2 fl. 50 kr.
 Double Caschemir 1,50-3 50 kr.
 Caschemir- und Terno-Umhängtücher mit Seidenfransen 4-12 fl.
 Ripps und Velour-Umhängtücher 5-12 fl.
 Ausser obgenannten Artikeln befindet sich das grösste Lager aller Sorten Damen-Modewaaren zu überraschend billigsten festgesetzten Preisen bei
Egalitzer & Schönfeld,
 Budapest, Göttergasse Nr. 1.
 Mustersendungen werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.
 1928 2-100

Med. dr. Király Mór,
 der Chir. und Geburtshilfe Magister, emeritierter Komitats-Bezirksarzt, heilt nach einer in dreissigjähriger Spitals- und Privatpraxis gesammelten reichen Erfahrung
geheime Krankheiten
 jeder Art gründlich, rationell und schnell. Heilung wird garantiert.
 Ordination: Kerepesi-Strasse Nr. 5 im Hause der Apotheke zum Salvator, von 8-9 und 2-4 ausschliesslich für Damen von 11-12 Mittags.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.
 Medikamente können besorgt werden.
 1875 7-30

Verfälschte



Seit längerer Zeit werden von Fabriken in Holland und Deutschland **Stearin Kerzen von schlechter Qualität** (theilweise mit Kokus Öl- oder Parafin gemengt) unter unserer Firma in Handel gebracht, wobei unsere **Etiquetten sammt Fabriks-Marke gefälscht sind, somit die Konsumenten dadurch betrogen werden.** Dergleichen werden auch von **inländischen Fabriken Stearin-Kerzen verkauft und häufig als Apollo-Kerzen verabreicht,** und hierbei die Konsumenten dadurch **gefälscht,** dass diese Kerzen in orangefarbiges Papier gepackt sind, mit welchem wir unsere Apollo Kerzen seit 34 Jahren emballiren; auch ist auf besagtem o angefarbigem Papiere der Druck der Etiquetten sammt **Fabriks-Marke unseren Etiquetten und der Fabriks-Marke so täuschend nachgemacht,** dass ohne nähere Untersuchung Jedermann leicht hintergangen werden kann. Die Täuschung ist sehr gelungen, da man vorsichtig bemüht war, uns die Möglichkeit zu benehmen, dagegen die richterliche Hilfe in Anspruch nehmen zu können.
 Um der Schädigung unserer Interessen zu begegnen und unser Renommée zu wahren, fanden wir uns veranlasst, unsere Apollo-Kerzen Jederman dadurch auffällig erkenntlich zu machen, dass wir auf der **Kehrseite unsere Enveloppes nebst unserer Fabriks-Marke eine Wahrauszug bezüglich Verfälschung in zwölf Sprachen ersichtlich gemacht, welche die Enveloppes der verfälschten und nachgemachten Etiquetten nicht haben.**

Wien, im August 1874
R. F. Hof- und Landespriv. Apollo-Kerzen- und Seifen-Fabriken der Ersten Oesterreich'schen Seifen- und Kerzen-Gewerks-Gesellschaft.
 Die Direktion.

Haupt-Depot für Ungarn und Nebenländer in Pest bei **Beimel & Herz, Mondgasse Nr. 4.**

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

3. Jahrgang Nr. 197.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, den 30. August 1874.

Nemzeti színház.

KÉT PISZTOLY.
Népszínmű 3 szakaszban.

Kasséte 8-adfél órákor, vége 10 kor.

Arena im Stadtwärdchen.

Sonntag, den 30. August 1874
Erstes Auftreten des Herrn Gottsleben nach seiner Urlaubsreise.

Ein alter Jungeselle,
Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy.
Anfang 5 Uhr.

Budai szinkör.

Vasárnap, Aug. 30.án.

Peleskei notarius.

Bohózat.

Circus Renz.

Stephansplatz

Sonntag, am 30. August 1874.

Zwei Vorstellungen

um 4 und um halb 8 Uhr.

In der Vorstellung um 4 Uhr

Die Revolte in der Ukraine.

Kinder-Fantomime in 3 Abtheilungen, neu arrangirt und in Szene gesetzt vom Direktor E. Renz, ausgeführt von 150 Kindern mit 30 Ponys Ausstattung, Kostüme und Requisiten: neu.

In der Vorstellung um halb 8 Uhr

Aschenbrödel.

Tanz-Einlage:

Csárdás

getanzt von 18 Damen, Die 5 dreisirten Löwen.
Der Bartier, konische Fantomime

E. Renz

Direktor.

1890 1-1

Gambrinus-Halle,

Königsgasse 26, Ecke Kreuzgasse, Heute Vorstellung der

Josefine Schmer aus Wien
sammt Gesellschaft.

Ein Abenteuer im Walde.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 kr.

Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens
Wittwe **Elise Isápy.**

Concert-Halle zur blauen Katze,

Königsgasse Nr. 17.

1892 6-7

Täglich die Gesellschaft:

Schönberg & Fruggmahr,

mit den Mitgliedern **Frl. Hermann, Frl. Kaiser,** den
Geschwistern **Wechselberger,** den Herren **Hartner,**
Honetz und Kapellmeister **Roehrbacher.**

Besonders bemerkenswerth:

Prinzessin Trapezunt,

Anfang 8 Uhr.

Operette.

Entree 30 kr.

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 30. August 1874

grosstes Park-Concert

durch die Regiments-Kapelle des k. k. 68. L.-Inf.-Regts.
Baron Rodits unter persönlicher Leitung ihres Kapell-
meisters **Herrn Anton Faulwetter.**

Anfang 5 Uhr.

Entrée 25 kr.

Seine ergebenste Einladung macht

GEORG RUSCHER

1936 1-1

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Morgen Montag **Rätz Forkó.**

Jeden andern Tag abwechselnde Musik.

Steinbruch.

Im alten Bräuhaus, heute, den 30. August, grosse

Musik-Reunion,

verbunden mit einem gemüthlichen Tanzkränzchen, Musik-
Kapelle des k. k. Inf.-Reg. Ajroldi.

Entrée 20 kr.

Anfang 8 Uhr.

Für gute Küche und Getränke, besonders ech-
tes Märzen-Bier aus der Brauerei der I. Ung. Aktien-Ge-
sellschaft ist gesorgt.

Die Pferdebahn verkehrt bei günstiger Witterung
bis 11 Uhr von der Karlskaserne bis in den Park.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

achtungsvoll **J. DEAK, Restaurateur.**

1837 1-1

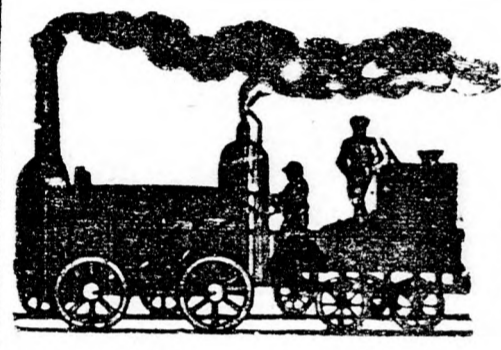
Pilsner Bier

aus dem bürgerlichen Bräuhaus in

M. Müller's Bierhalle,

Neus Börse, Franz-Josefsplatz.

1816 13-15



Am 5. September d.
J., Abends 10 Uhr,
verkehrt vom Staats-
bahnhofe in Pest der
letzte diesjährige

Separatzug

mit ausserordentlich ermässigten Fahrpreisen.

von **Pest nach Wien.**

Fahrpreise gültig für Hin- und Rückfahrt:
II. Kl. 11 fl. 50, III. Kl. 7 fl. 80.
Gültigkeitsdauer der Fahrbillete 14 Tage. Freigepäck
50 fl.

Die Ausgabe der Fahrbillete erfolgt vom 5 Sep-
tember Früh bis 1/2 Stunde vor Abfahrt des Zuges bei
der Personenkasse der k. k. pr. öst Staatsbahn in Pest
am Bahnhofe.

SCHROEKL's Reise-Bureau, Wien I. Bäckerstrasse 7.

Behördlich concessionirt

Geld-Vorschuss,

jeder Betrag, zahlbar nach Belieben zu den
billigst coulanten Bedingungen, auf Lose
den ganzen Kurs, Aktien, alle Gattungen
Werthpapiere, Depot- und Pfandscheine,
Gage- und Pensions-Bögen, Gold, Silber und
Pretiosen, auf alle Gattungen Waaren. Ein-
kauf aller Werthpapiere, bei strengster Ver-
schwiegenheit. 1743 9-9

Komptoir: **Rosenplatz Nr. 2, I. Stock.**

Kommissions- und
Vertrauens-Komptoir.

Kommunikations- und
Vertrauens-Komptoir.

RAKOS-PALOTA.

In der neu renovirten Restauration des **Herrn J. Ott**
findet eine Musik-Soirée statt, wozu von der Staats-Eisen-
bahn ein

Vergnügungs-Zug

abgeht. Abfahrt von Pest 3 Uhr 30 Minuten Nachmit-
tags, retour von Palota 8 Uhr 50 Minuten Abends. Die
Strassenbahn aber verkehrt von früh Morgens bis 9 Uhr
45 Minuten Abends. Auch verkehren Dampfschiffe bis
Neupest. Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtung
1929 1-1 **J. Ott Parkwirth.**

Kiosk auf der Elipse.

Bei günstiger Witterung.
Heute, Sonntag, den 30. August:

K. k. Militär-Musik-Concert,

der Kapelle des **E.-H. Ludwig Viktor Inf.-Reg.** Ka-
pellmeister **J. Häussler.**

Anfang 1/25 Uhr.

Entrée frei.

Hochachtungsvoll

1950 1-1

W. Löfelmann, Cafétier.

MUSEUM

Gassner

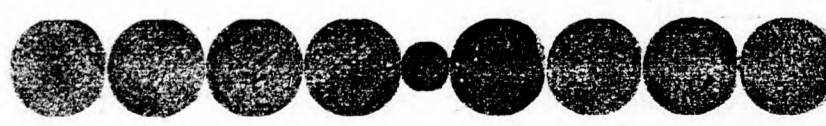
Redoutensäle.

Sonntag, den 6., letzter Tag.

Neue Aufstellungen.

Entrée 20 kr.

Nächsten Freitag letzter Damen-
tag; den ganzen Tag von Mor-
gens an nur für Damen.



Geld

auf allerlei in- u. Auslän-
der-Lose, Staatspapiere,
Aktien, Pfand- und Ver-
satzscheine, Gold, Silber,
Juwelen in dem Kommis-
sionsgeschäfte

Promenadegasse Nr. 6, Eingang Einfahrt rechts.



1742 24*

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Pester Journal“.

Das Vermächtniß eines klugen Mannes.

Roman aus dem Französischen
von
A. SARRAO.

Vierzehntes Kapitel.
Eine Nacht im Waldschloffe.
(52. Fortsetzung.)

— Keine Dummheiten, künftiger Millionär! rourte dann Bertrand Paul Avril zu, der sich fest und verwegen dem Angreifer entgegenstellte, sofort aber mit einem Blick auf dessen herkulische Gestalt die ungeheure Gefahr begriffen hatte, die ihm im Augenblicke drohen mußte.

Die Liebe auf Seite des Grafen, die Habgier auf jener des Erben siegte in den beiden Männern, und Bertrand zertrte Paul Avril mit einer Schnelligkeit aus dem Salon nach der Treppe und von da hinab zum Wagen, die man seinem vorgerückten Alter nicht so leicht zugetraut hätte.

Zwei Minuten später rollten Herr und Diener durch Nacht und Nebel Paris zu.

Nach Verlauf einer Viertelstunde, in der Francis v. Balnac, in ein Sopha gesunken, über Alles, was ihn hiehergeführt, in tiefem Sinnen allein geblieben war, erschien die Baronin d'Armangos vor ihm. Sie hatte sich gesammelt und ihren Anzug geordnet in dieser Zwischenzeit; über ihr schönes Gesicht zog sich, von der linken Schläfe bis über die sammtene Wange herab, ein rother Streifen, die blutunterlaufene Spur der soeben erhaltenen Züchtigung.

Der Bruder barg sein Gesicht in beide Hände. Große Thränen rollten zwischen den weißen Fingern des Grafen v. Balnac hervor; Thränen der Scham, des Schmerzes, des Jorns!

— Ich weiß nicht, was mich hinderte, jenen Clenden zu erwürgen! murmelte er.

— Ja, weine, Francis, versetzte Bertha, daß . . . meine Strafe beginnt! Aber ich verbiete Dir, Paul Avril auch nur ein Haar zu krümmen!

— Ich verstehe Deine neue Thorheit nicht, Schwester, sagte Francis nach einer Pause des Erstaunens, denn so tief er seine sonderbare Wohlthäterin auch gesunken wußte — daß sie, deren Stolz keine Grenzen kannte, den erlittenen Schimpf mit so viel Gleichgiltigkeit hinnahm, war ihm unbegreiflich!

— Meine Strafe beginnt! wiederholte mit Nachdruck die Baronin, denn dieser Fant, mit dem ich zu spielen dachte um meiner besonderen Zwecke willen, ist mir nicht gleichgiltig. . . .

Francis zuckte die Achseln. Eine unsägliche Trauer malte sich in seinem Gesichte.

— Deine Zwecke, Schwester! O! daß ich nie geboren wäre! Daß ich arm, ein Glücksritter, namenlos! Zehnmal besser, als das Phantom der „Ehre unseres Hauses“, dem Du nachjagtest . . . das Du in Verbrechen, in Blut . . .

— Halt! unterbrach ihn kalt die Schwester mit dem befehlsgewohnten Tone, der so lange, seit Francis denken gelernt, seine Macht auf diesen „Letzten der Balnac“ ausgeübt; wozu all' dies? Kann die Vergangenheit ungeschehen gemacht, können Todte wieder erweckt werden? Die Gegenwart ist unser, mit ihr der Kampf geboten, und ich habe nicht Zeit, noch Lust zu nutzlosen Klagen.

— Der Kampf! Ja, das ist's! Nimm Dich in Acht, Schwester! Du spielst ein gefährliches Spiel! Ich bin ein Mann, und mich will fast das Ungeheure zu Boden drücken, was vor Deinen Schritten sich aufhäuft! Böse Saat wird . . .

— Böse Ernte geben, und so weiter! fiel ihm Bertha ungeduldig in's Wort. Spare Deine Bemerkungen, Francis, ich habe Wichtigeres zu denken, als mich mit leeren Reflexionen zu quälen.

— Bertha, hab der Bruder wieder an, nachdem er die Schwester eine Weile mit dem Aus-

drucke des Mitleids betrachtet hatte, denke vor Allem Deiner Tochter! Die arme Blanche hat keine Mutter an Dir und ihr Vater . . . gestern erst hat ein neuer Wahnsinnsanfall uns Alle in Angst und Schrecken versetzt; noch einmal gelang es mir, Blanche die traurige Wahrheit zu verhehlen, die der nächste Zufall ihr verrathen kann . . .

— D'Armangos versuchte mich, wie gewöhnlich? fragte lakonisch die Baronin dazwischen.
— Ja, aber er nannte auch, wie gewöhnlich, Deinen Namen nicht hiebei.

Und dennoch habe ich das Mindeste dazu beigetragen, das Dasein dieses Unglücklichen zu dem zu gestalten, was es zur Stunde ist, sagte Bertha, die sich in einen Lehnstuhl neben dem Kaminfeuer geworfen hatte. . . . Niedere haben grausamer Weise die Gewissensvorwürfe d'Armangos' geweckt und er hat darüber den Verstand verloren!

— Ja, ich kenne sie, diese Andern, entgegnete Francis mit einem traurigen Neigen des Hauptes, de Jozeres, Perrier . . .

— Wie? Du weißt? . . . fuhr die Baronin auf, woher?

— Ich weiß es; das genügt wohl?

— Du vergift eine dritte Person, die Cardos!

— Die Dienerin im Hause Perriers? rief Francis erstaunt.

— Sie ist's nicht immer gewesen, entgegnete Bertha achselzuckend, und selbst jetzt herrscht sie unter der Form, die sie anzunehmen beliebt.

— Und Perriers Gattin? fragte der Graf von Balnac erstaunt.

— Eine sieche Person; ich gäbe viel daran, zu wissen, weshalb die Cardos dieser Genährtin Perriers anhängt; denn sie erweist ihr die größte Achtung und soll sie mit ausgezeichneter Sorgfalt pflegen. Hier liegt ein Räthsel, dem ich mit aller Mühe bisher nachgeforscht habe, ohne es lösen zu können.

— Vielleicht vermutest Du irrthümlich, daß überhaupt hier ein solches vorliege, wandte Francis ein.

— Nein, ich täusche mich nicht und habe vor Kurzem erst Gewißheit hierüber erhalten. Denn hier, und die Baronin zog das „rothe Buch“ hervor, das sie Paul Avril abgenommen, hier . . . doch vor Allem sieh' erst, ob Du diese Hieroglyphen zu entziffern vermagst!

Francis öffnete das Buch; aber gleich seiner Schwester war er außer Stände, auch nur eine Zeile darin zu lesen, mit Ausnahme der die früher erwähnten Aufschriften betreffenden Geschichten, die das geheimnißvolle Manuscript enthalten mochte.

— Sieh' her, bemerkte, als Francis ihr es kopfschüttelnd zurückgab, die Baronin, auf eine lesbare Zeile wissend, hier den Titel: „Die Heirat Madama Perriers“; er verächtlich zur Genüge, daß merkwürdige Umstände des Doktors Verbindung mit seiner Gemahlin begleitet haben müssen. Welcher Art? Das ist es eben, was ich zu ergründen wünsche! Sie können nicht anders, als im Zusammenhange stehen mit anderen Geheimnissen. Die Perrier und de Jozeres beühen . . .

— Und dies Buch ist? . . . fragte der Graf von Balnac.

— Das Vermächtniß eines höchst klugen Mannes, dessen Du Dich wohl aus Deiner Knabenzeit schon erinnern magst, Francis, des Chevaliers Dütasse, an seinen Erben Paul Avril.

— Und Du hast es . . . von . . .

— Von ihm, von Avril selber, ergänzte die Schwester, den ich hierher gelockt, es von ihm zu erbitten, zu erschmeicheln, was weiß ich? Ja, ich dachte, als ich es in Händen hielt, Alles gewonnen zu haben . . . es ist anders!

— Mein Gott, wenn dieses Buch alle Geheimnisse enthält, deren Besitz der Chevalier sich zu sichern wußte, so . . .

— Enthält es auch Alles über Bertha von Balnac, willst Du sagen? Ja, und über jene Clen-

den, die d'Armangos zur Verzweiflung trieben. Nur suchte ich dies nicht darin, da mir hierüber Alles bekannt ist. Hätte ich jemals d'Armangos meine Hand gereicht, fuhr sie nach einer kleinen Pause mit cynischem, verächtlichem Lächeln fort, wenn ich nicht ungeheuren Sold zu zahlen hatte an einen de Jozeres, selbst Perrier, meine . . . Helfershelfer von einstmal? Oh! was Perrier und die Cardos von mir erpreßten, das legte den Grund zu dem späteren Reichthum des ehemaligen Dorfarztes.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Heinrich Moriz Horn +.) Vor drei Tagen starb in Bittau der Dichter Heinrich Moriz Horn, der namentlich durch seine von Robert Schumann in Musik gesetzte Dichtung „Die Pilgerfahrt der Rose“ in weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Geboren ward Horn am 14. November 1814 in Chemnitz. Außer der schon genannten Dichtung rühren von Horn zahlreiche lyrische und epische Poëmen („Die Lilie vom See“, „Magdala“, „Die Dorfgrömmutter“ etc.), sowie mehrere Romane und Novellen her.

(Leonardo da Vinci's Grabmal.) Bei den Restaurationsarbeiten, welche gegenwärtig an dem berühmten Schloffe Amboise in der Touraine, dem Eigenthum des Grafen von Paris, ausgeführt werden, will man das Grab Leonardo da Vinci's entdeckt haben. Unter einer dichten Erdschichte stieß man auf einen Grabstein, der die Inschrift trug: Leonard de Vinci. Man telegraphirte sogleich an den Grafen von Paris nach Lu und auf seinen Befehl wurde in Gegenwart einer Anzahl von Gelehrten der feinerne Sarg geöffnet, der die sterblichen Reste des großen Meisters, wie der uns vorliegende Bericht sich ausdrückt, in bester erhaltenem Zustande barg. Daß Leonardo da Vinci in der Nähe von Amboise gestorben ist, war bekannt, aber sein Grabmal wurde bis jetzt vergebens gesucht. Die Gebeine sollen jetzt in einem mit Blei ausgelegten neuen Sarge in der Schloßkapelle beigelegt werden.

(Das älteste Kaffeehaus.) Das Café Procope in der Rue de l'ancienne Comédie zu Paris ist kürzlich wegen Mangel an Besuch geschlossen worden. Es war das älteste, geschichtlich berühmteste Pariser Kaffeehaus und bestand seit 1627, also 247 Jahre. An seinen Tischen saßen Voltaire, Rousseau, Diderot, d'Alembert, Piron, Crébillon und viele andere berühmte Schriftsteller. Das Café Procope war auch das erste, in welchem den Gästen Zeitungen geboten wurden. Anfangs der „Mercur“ und die „Gazette de France“. Diese Nummerung fand Beifall und brachte das Etablissement ungemein in Aufschwung. Später sind aber die Straßenanlagen und Verkehrswege ganz andere geworden und dadurch ist das Café Procope vereinsamt und zuletzt ganz verlassen worden.

(Eine merkwürdige Bigamie-Affäre) schwebt gegenwärtig vor dem Zuchtpolizeigerichte in Macclesfield. In George Street dieses Städtchens wohnte ein Seidenwäcker Namens George Holmshead mit seiner Frau. Vor Kurzem nahmen sie einen Aftermiether Jonathan Bentley in's Haus. Frau Holmshead war Mutter von sieben Kindern, von denen zwei am Leben sind. Es heißt, daß sie und ihr Mann in Macclesfield im Jahre 1852 getrennt wurden. Der Aftermiether machte, wie es scheint, der Frau Holmshead den Hof, und schließlich wurde arrangirt, daß Bentley die Frau heirathen solle und daß die Drei zusammen leben sollten. Der Gatte meldete demgemäß das Aufgebot für die Heirath in der St. James-Kirche, Sutton, an, und eines schönen Sonntag-Morgens begleitete er das „Paar“ zur Kirche und fungirte als Brautführer. Aus dem beabzielten gemüthlichen Zusammenleben wurde aber nichts. Die empörten Nachbarn brachten den standlosen Vorfall zur Kenntniß der Polizei, und das interessante Kleebblatt befindet sich nun hinter Schloß und Riegel, die Frau unter der Anklage der Bigamie, die beiden Männer wegen Verleitung und Verhinderung zu diesem Verbrechen.

(Ein afrikanischer Diamant.) In Liverpool liegt gegenwärtig ein ungewöhnlicher Cap-Diamant zur Schau aus. Er wiegt 73 $\frac{1}{16}$ Karat, das ist etwas weniger als das Gewicht der famosen Nassak- und Piggot-Diamanten, welche letzteren der Pascha von Egypten für 30,000 Pfund Sterling gekauft hat. Wie die meisten Cap-Diamanten, hat er eine blaßgelbe Farbe, was seine Werth einigermaßen verringert.

(Traurige Zustände in Klein-Asien.) Die „Allg. Ztg.“ regitirt traurige Nachrichten über den Ausfall der neuen Ernte in Klein-Asien und sagt, man müsse sich, falls nicht energische Maßregeln rechtzeitig ergriffen werden, auf eine abermalige Hungersnoth gefaßt machen, deren Folgen noch furchtbarer als die der ersten sein dürften. Man rechne jetzt 150,000 Menschen, welche dem Hungertode oder den aus dem Elend erzeugten Epidemien in den betreffenden Distrikten erlegen sind; in Merzifun, Jozgad und an anderen Orten, wo die ausgemanterten Einwohner sich gesammelt haben und in Kasernen, Moscheehöfen oder unter Zelten untergebracht sind, finde ebenfalls eine bedeutende Sterblichkeit statt; andere, von der äußersten Verzweiflung getrieben, hätten sich unter irgend einem Hauptmann zu Räuberbanden organisiert, welche es vorzugsweise auf Lebensmittel abgesehen haben.

Nur beim Gründer
in der
27 kr. Partie-
Waaren-Halle
des
Fried. Löbl,
Pest, Leopoldstädter
Kirchenplatz, Ecke
Waitznerboulevard 6 1/2
ist die billigste Einkaufsquelle.

Ich habe demnach die p. t. Kunden zum Besuche meines zur Herbst-Saison neu assortierten Waarenlagers ergeben ein. Dasselbe enthält die schönsten und modernsten aller Sorten Damen-Kleiderstoffe in Luftse, Nipse, Mohairs, Grettons, Per-fails, Schürli- u. Pique-Barchende weiß u. farbig, Zylinderhüte, Seimwanden, Camofaje, Tischzeuge, 1/4 breite Kaufstieppuchend noch andere hunderte Artikel

um nur 27 kr.

NB. Provinz-Aufträge werden prompt effektiv.

1786 8-8

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich eine **Spezerei, Kolon al u. Farbwaaren-Handlung** in der **Königs-gasse Nr. 5** eröffnet habe. Ich empfehle besonders mein best assortirtes Lager in **Rhum, Thee, Liquer u. Tisch- und Dessertweinen** von vorzüglichster Qualität zu den äußerst billigsten Preisen.

Durch solide und reelle Bedienung rechne ich auf einen besonderen Zuspruch. Hochachtungsvoll

1920 3-16 **Ignatz Zeisler.**

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen **Lose, Staatsobligationen, Aktien, Notenbriefe, Depot- und Pfandscheine, Gold, Silber, Münzen** ertheilt billigst **T. Fuchs,** Landstraße Nr. 39, neben dem Museum. Das Geld kann auch in monatlichen Raten zurückgezahlt werden.

1778 21-21

Geldvorschüsse

auf **Lose, Aktien, Staatspapiere, Notenbriefe, Pfand- und Depot-scheine, Gold, Silber und Waaren** zu den coulantesten Bedingungen.

Leopoldstädter Kirchen-bazar Nr. 5, vis-à-vis dem „Neuen Pesther Journal“.

1737 24

K. k. priv.

metallinisches Putzpulver,

womit man alle Gegenstände von Metall, als: Gold, Silber, Pakfong, Kupfer, Messing u dgl, dann polirte Eisen- und Stahlwaaren, sowie Glas- und Porzellanartikel billigst und ohne viele Mühe spiegelblank putzen kann. Dasselbe ist der Gesundheit und dem zu putzenden Gegenstände unschädlich und geniesst seiner überraschend schönen Wirkung wegen unstrittig den ersten Vorzug vor allen bisher derartig benannten Artikeln, was auch zur Folge hatte, das dessen immer beliebtere Verwendung im In- und Auslande rasch zugenommen hat.

Preis: Ein grosses Paket 60 kr., ein mittelgrosses 30 kr. und ein kleines 15 kr. 8. W. Allein zu haben im Hauptversandungs Depot bei **G. Schneider,** Budapest, IV. Bezirk, Ecke Leopold- und Hutgasse Nr. 10.

1759 3-6

Anzeige.

Wir beehren uns, einem P. T. Publikum anzudeuten, daß wir die von den Herren **Philipp Haas & Söhne** gekauften **Auktions Waaren,** bestehend in **Möbelstoffen Satins, Grettons, alle Sorten Teppiche und Bettdecken** um das Lager schnellstens zu räumen, zu ungewöhnlich billigen Preisen verkaufen, auch haben wir das seit **25 Jahren** bestehende **Leinwaaaren-Geschäft** des Herrn **Heinrich Holfeld** zur **blauen Kugel** gekauft und sind wir in der Lage selbe zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben. Ferner unterhalten wir ein Lager von **Seidenwaaren, Modewaaren, Leinwaaaren, fertiger Damenwäsche** aller Sorten **Woll- und Seidenwämme** und viele andere **Parthiewaaren.** Einem geehrten Zuspruch entgegengehend zeichnen hochachtungsvoll

Ignatz & Wilh. Stein,
Partiewaarengeschäft Waitznerstraße 63,
1876 7-10 Hofmagazin.
Muster gratis und franko.

GELD

in jeder Höhe billigst auf **Gold, Silber, Lose** und **Staatsobligationen** zum ganzen Cours, **Aktien** und **Depotscheine**

Servitenplatz Nr. 5,
Eingang auch in der Einfahrt rechts.

1945 1-50

Der zweite Tischlerverein

beehrt sich dem p. t. Publikum, insbesondere seinen geehrten Kunden die ergebene Mitteilung zu machen, daß er in seinem

Möbel-Etablissement

welches 29 Jahre, im v. Rakó'schen Hause, obere Donauzeile Nr. 10 bestanden hat, sich nunmehr seit einem Jahre im v. Wiyásó'schen Hause, Palatingasse Nr. 19 und Ecke Hochstraße befindet, ein reich assortirtes Möbel-Lager unterhält und nun recht zahlreichen Zuspruch bittet.

Um etwaigen Irrthümern vorzubeugen, machen wir ein p. t. Publikum, besonders unsere geehrten Kunden aufmerksam, daß wir in unseren in-gehabten Lokalitäten, obere Donauzeile Nr. 10, gar kein Waarenlager unterhalten, sondern ausschließlich in der Palatingasse Nr. 19, Ecke Hochstraße.

1831 3-8

Große Auswahl von Spengler-Arbeiten

in 1000 verschiedenen Artikeln auf das solideste gearbeitet. Haupt-sächlich empfehle meine neuen **Closets und Zimmer-Leib-stühle** in verschieden Façons, ferner meine best konstruirten **Garten- und Feuersprün-gen, sowie meine englischen Douche-Bad-Apparate** zu den billigsten Fabrikpreisen in der **Spengler-Niederlage des Selbstherzeugers,**

Georg Kutschera.
Gold, Hand 6, vis-à-vis Hotel Ligerion,
Buda-Pest.
Unter Garantie.

1647 13-15

Márton Zathureczky,
Maschinenfabrikant,

erlaubt sich, ein p. t. Publikum auf die neu erfundene hierorts patentirte **transportable Sägemaschine** besonders aufmerksam zu machen, da selbe alle bisher erzeugten an Geschwindigkeit übertrifft. Die ganze Stellage ist von Holz, nur die Räder und Wellen sind von Schmied- u. Gusseisen, daher mit wenig Kraft in Betrieb gesetzt werden kann. Nicht nur für Brettschneiden, sondern auch für Zimmerleute, sowie für die p. t. Herrschaften zum eigenen Gebrauche geeignet kann selbe zu jeder Holzarbeit verwendet werden. Zu besichtigen während des Betriebes in der **Előszállás Herrschaft Herzegfalva** beim Erzeuger.

Lithografirte Abbildungen werden auf Verlangen gratis eingesendet 1891 3-6

Budapest's billigste Einkaufsquelle.

Möbel-Bazar,
alte Postgasse im Szentkirályischen Hause.
Herabgesetzte Preise:

- 1 Paar 1-thürige Kappel-Chiffons fl. 45, 50, 55.
- 1 " 2-thürige " fl. 55, 60, 65.
- 1 " 2-thürige moderne Licht u. dunkel fl. 65, 75, 85.
- 1 " 2-thürige mit Schnitzwerk fl. 90, 90, 100-150.
- 1 Schlafzimmer-Garnitur mit reichem Schnitzwerk bestehend aus 2 Chiffonnières, 2 Betten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 3 Nachtkästchen mit Marmor fl. 300, 400, 500.
- 1 Paar Betten fl. 25, 30, 35, 40, 45, 50.
- 1 " fein mit Schnitzwerk fl. 65, 70, 75, 80, 100-150.
- 1 Stück Nachtkasten fl. 7, 8, 9, 10, 12, 15-25.
- 1 " 1-thüriger Waschkasten fl. 15, 18.
- 1 " 2- " fl. 22, 25, 30.
- 1 " 4-flüssiger Tisch fl. 8, 10, 12.
- 1 " Umlegetisch fl. 14, 16, 20, 25.
- 1 " Salontisch fl. 15, 18, 25, 30, 40, 50, 80.
- 1 " rund oder oval Speisetisch 12 persönl. fl. 22, 25, 18 " fl. 25, 30, 24 " fl. 35, 45, 50
- 1 " reichgeschnittener Salonszugtisch fl. 75, 85, 100.
- 1 " Credenz 8' lg. fl. 25, 3' 6" lg. fl. 30, 4' fl. 35.
- 1 Credenz mit Aufsatz fl. 35, 40, 60, 70, 80.
- 1 " mit geschlossenem Kasten-Aufsatz fl. 75, 85, 90, 130.
- 1 " reicherer Schnitzerei fl. 120, 150, 200, 250, 300.
- 1 Stück Schreibtisch mit Aufsatz 1-lädig fl. 18, 20, 3-lädig fl. 24, 30, 5-lädig fl. 35, 40, 7-lädig fl. 45, 65, 75, 90, 100-130.
- 1 " Damenschreibtisch 20, 25, 35, 40, 60, 80, 100
- 1 " Damentoiletisch fl. 9, 12, 15, 18, 30, 50.
- 1 " Bücher-Etagere fl. 6, 8, 10, 12, 15, 18.
- 1 " Bücherkasten fl. 40, 50, 60, 70, 80.
- 1 " Kleiderstock fl. 2, 3, 4, 5.
- 1 " Rohrsessel fl. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
- 1 " gothischer Speisesessel fl. 7, 8, 9.
- 1 " " mit Schnitzwerk fl. 8, 10, 12, 15.
- 1 " Spucknapf fl. 1, 2, 3.
- 1 " Gold- oder Nusskornischen fl. 2, 3, 4, 5, 6, 8.

Sitzmöbeln.

- 1 St. 6' lg. Gradl-Divan fl. 28.
- 1 " 6' " Zwirn-Rips-Divan fl. 32.
- 1 " 6' " Schafwollrips " fl. 40, 45, 50.
- 1 " 6' " Gobelin " fl. 45, 50, 60.
- 1 " Formeuse oder Ottomane, Schafwollrips fl. 60, Gobelin fl. 70, französisch Baretto für Herrenzimmer fl. 80.
- 1 Stück Schafwollrips-Garnitur, Canapé m. 6 Sesseln fl. 70, Canapé 2 Fauteuille, 6 Sessel fl. 125, 130, 140.
- 1 " Gobelin-Garnitur 1 Canapé, 6 Sessel fl. 80.
- 1 " " 1 " m. 2 Fauteuille, 6 Sessel fl. 140.
- 1 " französische Garnitur, weich od. polirt, 1 Canapé 2 grosse, 4 kleine Fauteuille Rips fl. 140, dieselbe, Gobelin, fl. 150.
- 1 " mit Schnitzerei Gobelin fl. 150, 180, 200, feine Seiden-Garnitur fl. 200, 250.

Wir übernehmen ganze **Hotel- u. Badehaus-Einrichtungen,** als auch **Bureau u. Eisenbahn-Möbilar** nach Normalien. Bestellungen aus der Provinz werden gegen beigeschlossene 10%, Angabe bestens ausgeführt. Packung 5%.

A. B. Öpödi & C. Ellenberger.
1889 12-*

Vis-à-vis

dem „grossen Christof“, Waitnergasse Nr. 20, im Mezzanin, befindet sich gegenwärtig das best enommirte

Herrenkleider-Etablissement

der **Brüder Koch.**

Preise taunend billig.

1741 14-*

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Geld.

Geld
auf Gold, Silber, Versatzscheine und Wertpapiere wird billigt besorgt. Budapest, Rombachgasse Nr. 4, 3. Stock, Thür 29.
6-15 1179

Geld
auf Budapester Häuser, wie auch für Provinz auf solche Realitäten, welche das Grundbuch in Budapest haben. Anträge unter „B. K. 116“ poste restante Hauptpost, Budapest.
11798 1-1

Geld
sowohl auf Intabulation, als auch auf gute Accepte, ist zu haben, durch die Agentur Stransky, Lazarusgasse Nr. 2.
11778 1-1

Möbel.

Eine complete **Sitzzimmer** Einrichtung ist billigt zu verkaufen. Heugatz Nr. 4, 3. Stock Nr. 15. 11750 3-3

Häuser und Geschäfte.

Häuser Verkauf.
Bei Cafétier Rainer, Tabakgasse 12, sind circa 100 Häuser vorgemerkt von 2000 bis 150,000 fl. geringe Baarzahlung nothwendig.
11613 10-10

Ein Haus
nächst der Ullöerstrasse, bestehend aus 7 Wohnungen, drei grossen Werkstätten, grossen Hofraum guten Keller, Brunnen auch für Fabriken geeignet ist im Ganzen oder theilweise mit 1. November zu verpachten. Näheres die Administration d. Blattes.
11747 4-5

Eine schöne Kreislererei mit Trafik und starkem Stempelverschleiss auf gutem Posten, Leopoldstadt, ist wegen Übersiedlung sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Waitzner Boulevard Nr. 33, Th. Nr. 1.
11749 2-2

Ein Ledergalanterie-Geschäft, verbunden mit sehr guten und gangbaren Nebenartikeln, welches seit sechs Jahren in einer frequenten Gasse der innern Stadt etablirt ist und in bestem Rufe steht, ist wegen plötzlichem Todesfalle unter **vorteilhaften Bedingungen** billig zu verkaufen. Erforderliches Kapital fl. 2000-3000. Näheres bei Herrn Franz Schreiner, Pest, Waitznerstrasse Nr. 6.
11715 3-3

Ein neu eingerichteter Caféschank, Landstrasse Nr. 22, mit oder ohne Requisitionen, ist wegen Abreise alsogleich zu vergeben.
11795 1-3

Ein Trafik in Ofen ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.
11799 1-3

Ein Kurzereigenschaft mit Trafik in Pest, auf alten gangbarem Posten, ist billig zu verkaufen und sogleich oder pr. 1. November zu übernehmen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.
11804 1-2

Das Haus

in Neupest, Lorenziggasse Nr. 76. ist um 1000 fl. zu verkaufen. 11805 1-2

Wohnungen.

Wohnungen.
Im schönsten und gesündesten Stadtheil der Königsgasse, Nr. 74 sind im 1. und 2. Stock grosse elegante und kleinere Wohnungen, erstere sogleich oder am 1. November billigst zu vermieten.
11728 4-6

Reine und billige Wohnungen, grössere und kleinere sind in dem 3. Stock hohen Hauses Nr. 28 in der Grabengasse zwischen der Königsgasse und Radialstrasse zu vermieten, und am 1. November zu beziehen.
Auf dem ist eine Wohnung im 3. Stock mit 2 grossen Hofzimmern, 1 Küche, Boden, Holzlage, gleich zu beziehen. Preiss: 210 fl.
Die Wasserleitung ist aufs Bequemste im Haus
11764 2*

Engagement.

Als Lehrbursche wird ein Knabe mit der nöthigen Schulbildung aufgenommen in der Buchbinderei von Wilhelm Mehner Hutgasse Nr. 4.
11742 3-4

Dienstpersonale, männliches und weibliches, von jeder Branche mit guten Zeugnissen versehen sind stets zu leicht vorgemerkt im Kundschftsamt zum goldenen A B C Vasserstadt, Hauptgasse 31. Dasselbst wird **ein junger Bedienter** sogleich aufgenommen.
11775 2-2

Eine junge, 24 jährige Witwe wünscht bei einem alleinstehenden Herrn als Wirtschafterin oder als Stubenmädchen Anstellung. Näheres im Auskunfts-B. Landstrasse Nr. 9.
11756 2-2

Ein Klaviermacher, unübertrefflich in seinem Fache, empfiehlt sich zum **Reinstimmen** der Klaviere und Harmoniums und übernimmt alle erdenklichen Reparaturen der obigen Instrumente unter Bürgerschaft für seine Leistungen. Adresse in der Kunsthandlung der Herren Treichlinger und Rózsavölgyi & Komp.
11770 2-2

Ein Lehrling im Alter von 14 bis 18 Jahren wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen in der Carow'schen Buchhandlung (Friedrich Bolte) Pest, Marie-Valeriegasse Nr. 1. 11765 2-3

Klavierunterricht erteilen eine Dame und ein Herr nach leichtfasslicher Methode so, dass nach 3 Jahren Lernen jeder Schüler vollkommen selbstständig ist. Adresse bei Treichlinger bei und Rózsavölgyi.
11770 2-2

2 Praktikanten aus gutem Hause werden in einer Eisenhandlung hier am Platze aufgenommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.
11786 1-3

Ein solides Fräulein

sehr geschickt im Frisieren, empfiehlt sich der feineren Damenwelt. Ungargasse 4. 11643 3-3

Stellensucher der aller Branchen

werden placirt. Bureau „Germania“, Breslau, Reuschstrasse Nr. 52. 11114 5-10

Acquisiteur,

leistungsfähig und Garantie gewährend, werden gesucht. Adresse in der Expedition dieses Blattes. 11751 3-3

Bei J. Schacherl's

Vermittlungs Bureau, Kerepeserstrasse Nr. 9, sind die besten männlichen und weiblichen Dienstboten des Tages durch zu bekommen. 11873 1-1

Nur für 50 kr. Honorar

bekommt man von 4 bis 8 fl. die besten Dienstboten. Auch gute Köchinnen, Stubenmäd. etc. sind zahlreich vorgemerkt. Dritrommelg. Nr. 6, zum rothen 15.
Königsgasse 14, Eingang Laudongasse, im Gewölb, zum grossen rothen 5! bekommt man auch für 50 kr. Honorar von 4 bis 8 fl. die besten Dienstboten. Auch gute Köchinnen, Stubenmäd., Kindsfrauen etc. sind stets vorgemerkt. Laudongasse, zum grossen rothen 5. 11801 1-1

Sofort angestellt:

1 Hausknecht, 1 Gewölbdiener, 2 Köchinnen, 1 fr. Bonne, 2 Kassierinnen, 3 Kanzleidiener, 1 Müller, 1 Zeichner, 1 Kassier, 1 Kommiss in der Geschäfts-Agatur Bazar Kerepeserstrasse, Gewölb 28.
11791 1-1

1 Haushälterin

in die Provinz zur gänzlichen Hausbesorgung wird gesucht.
1 Wirtschafterin zu einem alleinstehenden Herrn findet Aufnahme. Näh. im Plac. Inst. 3 Trommelg. Nr. 1. 11806 1-1

Geschäfts-Lokal,

geräumig, ist sofort oder pro November zu verlassen. Näheres bei J. L. Zellinger, Ecke Hochstrasse und Waitznerboulevard Nr. 10.
11793 1-3

1 Trafik,

1 Greislerei werden verkauft
1 Inspektor, Gehalt 1000 fl. u. Provision,
1 Inkassant, Gehalt 600 fl.
1 Buchhalter, 1 Magazineur, 1 Agent,
1 Haushälterin, 1 Kassierin werden sofort aufgenommen. Müller's Ag. gr. Feldgasse 9, Th. 21.
Strathbantrag. Eine junge Witwe, Haasigenthümerin mit einem Vermögen von 70,000 fl., wünscht einen intelligenten Herrn bis 35 Jahren alt, zu ehelichen. Näh. Müller's Komptoir gr. Feldgasse 9, Th. 21. 11779 1-1

Köchinnen,

Stubenmädchen, Handmädchen, Ammen, Hnuknechte, Kutscher etc. werden tags über stets placirt, im Bureau Stransky, Lazarusgasse Nr. 2. 11778 1-1

3 Trommelgasse Nr. 1.

Dienstboten die besten jeder Branche sind Tagestüber zu haben in dem seit 16 Jahren bestehenden Dienstboten Amt 3 Trommelgasse Nr. 1.
11788 1-1

1 tüchtiger Erzieher

wird für die Provinz gesucht
2 Erzieherinnen und 1 französische Bonne für Loco werden gesucht.

4 Kassierinnen

wovon eine für ein Provinzialtheater mit Kautions versehen benötigt wird.
2 Kanzleidiener mit Kautions von 2-400 fl. werden engagirt
1 Speccerei Commis wird aufgenommen.
1 Wirtschafterin für einen Pfarrhof wird gesucht, in der Agentur Stransky, Lazarusgasse Nr. 1. 11778 1-1

Als Hausmeister

empfehlte sich ein recht ordentlicher verheiratheter Schuhmacher, gute Recommendation wird belohnt. Adresse in der Expedition.
11773 1-1

Die Vermittlungs-Agatur

Fortuna, Szechenyig. 1, versorgt alle Diebstuhende Klasse sogleich, und zwar, jeder
Wirtschafterinnen, Gesellschaftsdamen, Gouvernanten, Verschleisserrinnen, Vorleserinnen, Kammermädchen, Kassierinnen Ferner,
Inspiktoren, Kanzleidiener, Buchhalter, Komptoiristen, Commis, Beamten, Hausmeister und Maschinisten.
Strathsluflige Herren und Damen, können sich vertrauensvoll diesbezüglich wenden im Kompt. Fortuna, Szechenyigasse 1. (Diskretion verbürgt.) 11783 1-1

Ein Mädchen,

der ungarischen und deutschen Sprache, des Lesens Schreiben und gut Rechnen mächtig, wird in der Lotto-Kollektur 3 Drommelg. aufgenommen. 11785 1-1

Kassierinnen

mit und ohne Kautions finden Aufnahme.
Gouvernanten der deutsch., ung., fr. Sprachmächtig, am Klavier tüchtig, finden sofort Engagement.
Inkassant mit Kautions, der ung., deut. Spr. mächtig gesucht.
Kanzleidiener mit kleiner Kautions findet Stellung.
Praktikant für Papier-Geschäft gesucht.
Stellensucher jeder Branche sowohl männliche als weibliche werden stets gesucht u. placirt 3 Trommelgasse Nr. 1.
Dringend gesucht: 3 Agenten für Loco und Provinz für mein Wochenblatt, so auch 2 Inkassanten.
Freie Plätze für Reisende, Komptoiristen, Buchhalter, Kassiere, Geschäftsleiter, Kassierinnen, Gärtner, Koch, Maschinist bei H. Fuchs, Chefredakteur, Königsgasse Nr. 73, 1. Stock. 11791 1-1

Allerlei.

1000 Zöpfe und Chignons in allen Grössen und Farben werden wegen allzu grossen Vorrath zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft bei Liborius Klein Waitznergasse Nr. 12, im Hofe.
11782 1-1

K. ung. aut. Milit. Abndkurse in Praftarschule

Königsgasse Nr. 6. In den Vorbereitungskurs zur Ablegung der
Einjährig-Freiwilligen-Prüfung findet noch Aufnahme statt. Unterrichtsstunden sind Abends. Die Direktion 11789 1-7

Kuba-Kaffee

feinschmeckend und sehr preiswürdig, wenn auch nur zur Probe empfiehlt J. Diamant, Schlangengasse Nr. 3. Grosses Lager Szegszarder alter Rothweine in Bouteillen.
5-5 11701

Nähmaschinen.

Alle Gattungen Nähmaschinen verkauft gegen mässige Raten E. A. Hollub, Budapest Josefplatz 14 und übernimmt gleichzeitig alle in dieser Branche vorkommenden Reparaturen.
11556 9-15

Geschmackvoll, moderne und billige Garnituren

in grosser Auswahl in meinem Salon Waitzner Boulevard Nr. 61, 1. St. vis a vis der Leopoldstädter Kirche. Jos. Karner, Tapezierer-M. NB. Auch werden alte Garnituren gegen neue eingetauscht.
9-12 1577

Billig & Brennholz

zerr- und weisseichen gemischtes Scheiterholz trocken, besonders für Bäcker und Greissler geeignet ist mit 15 fl. per Klafter Kerepeserstrasse Nr. 38 zu ha en.
11604 8-10

Guter Weinestig

ist zu bekommen bei Gábor Sturm, Zweihäusergasse 25, und bei Mihály Sturm Fleischergasse 7.
11760 3-3

Für 48 fl.

mit Garantie ist die bestbewährte Wheeler u. Wilson-Nähmaschine, geeignet zum Hausgebrauch zu haben in der Niederlage, früher in der Herrngasse, jetzt Wienergasse 6, 2. St. 2. Stiege. Es steht Jedem frei, die Maschinen von Sachverständigen genau prüfen zu lassen. Reparaturen werden angenommen. Für Beamte auf Abzahlung.
4-6 11713

Felhivás!

A. mélt. m. kir. belügyministerium kegyes rendeltével jóváhagyott s helyszerezéssel egybekötött „Budapesti urasági szolgáló egyelet“ nevében alulrott felhívást intéz a t. cz. szolgatartó uraságokhoz, miszerint a már évek óta fennálló egyelet azon cél elérésére minden erő megfeszítés mellett törekszik, hogy a gomba módjára szaporított helyszerezők zsarolásai alól végkép felmentve legyenek, a már érintett felhívásra nézve, ha a t. cz. szolgatartó uraságoknál bármely néven nevezendő szolgáló átlomások üreselésben volnának méltóztatassanak alább jegyzet irodákban Zöldfanta 12. sz. 2. főköroda Budán, viziváros, fönt a 108 sz. alatt jelentkezni. Vidékről a levél általi megbízások pontosan teljesítenek. A t. cz. közönség kész szolgálja Bedy Ferencz, elnök.
11759 1-1

Beginn am 1. September.

Vorträge von 5-10 Uhr. Vollkommene Ausbildung in der französischen, italienischen, englischen u. deutschen ungarischen Grammeure, Konversation, Lektüre und Handels-Korrespondenz, nach einer durch dreissig J. Praxis allgemein bewährten Methode bei S. Hecht, mitre, Szechenyigasse, Ganzsches Haus 4 Stock, Nr. 49. Auf verlangen werden auch Übersetzungen in und aus diesen Sprachen angenommen u. bestens ausgeführt. An Sonn- u. Feiertagen besondere Vorträge.
11782 1-1

Eine Dame,

deren Nichte als Erzieherin mit gutem Erfolge thätig war, wünscht eine 9-12 jährige Mädchen gegen annehmbare Bedingungen in gänzliche Verpflegung zu nehmen. Die Kleider bekäme im Klavierspiel, in der französischen, deutschen und ungarischen Sprache, im Rechnen und in den Lehrgegenständen gründlichen Unterricht. Gute Familie poste restante Ofen.
11787 1-1

Wichtiges.

Durch Ankauf grosser Partien zu staunend billigen Preisen bin ich in der Lage, Kleiderstoffe, Chiffon, Cotonne, Winter-Tüch, Barchende, Seiden- und Wollsamme, Rumburger, Holländer-, Creas- und Schlesier Leinwände 20% unter dem Fabrikspreis zu verkaufen. Joh. Juwelier, Elisabethplatz 15.
11767 2-8

Ein Ausruf d. S. Stanner's

geht durch die civilisirte Welt über die Erfolge der **Haar-Cinapflenzug-Fabrikate** (in Form von Perrücken, Klettern, Scheiteln u. s. w.), durch welche auf ganz kahlen Stellen des Kopfes frische, wachstumfähige **Haare eingepflanzt** werden. Auf briefliche Anfragen ausführliche Auskunft **gratis** bei J. Winkelmayer, Gumpendorferstrasse 159, Wien.
11763 2-3

Johann Czinnel

empfehlte dem P. T. Publikum sein reich sortirtes Lager von Tafel-Spiegel-, Hohl- u. Schließglas, Waschgold-Leisten, Spiegel, Wagent-Laternen, Gläser in allen Formen, Holzlaternen, Fensterblei, Kreidenfournüre, Kitt, gebogene Glas tafeln; übernimmt alle Gattungen Glasarbeiten zu den billigsten Preisen. Dasselbst sind auch Stellagen für jedes Geschäft geeignet sehr billig zu haben. Untere Donauzeile Nr. 3.
11762 2-5

Für Bauantnehmer.

Eichene amerikanische Fussböden und weiche Fussböden, Tafeln, Thüren Fenster, Glaswände zu bekommen, alte Hobelmühle Patalingasse Nr. 51, bei Szabó.
11662 1-1

Eine Manufaktur-Waaren-Einrichtung

preiswürdig zu verkaufen bei Heiner. Holfeld, Deakgasse, zur blauen Kugel
11792 1-1